

UNIVERZITET U SARAJEVU – FILOZOFSKI FAKULTET
ODSJEK ZA GERMANISTIKU

ZAVRŠNI RAD

Strane riječi u njemačkom i bosanskom jeziku mladih

Mentor: prof. dr. Sanela Mešić

Studentica: Amra Kurešepi

Sarajevo, 2025

**UNIVERSITÄT SARAJEVO – PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK**

MASTERARBEIT

Fremdwörter in der deutschen und bosnischen Jugendsprache

Betreuerin: Prof. Dr. Sanela Mešić

Verfasserin: Amra Kurešepi

Sarajevo, 2025

UNIVERSITY OF SARAJEVO – PHILOSOPHICAL FACULTY
DEPARTMENT OF GERMAN STUDIES

MASTER’S THESIS

Foreign Words in Bosnian and German Youth Language

Mentor: prof. dr. Sanela Mešić

Student: Amra Kurešepi

Sarajevo, 2025

Sažetak:

Mladi koriste svoj vlastiti jezik, koji ih istovremeno odvaja od drugih i povezuje u jednu grupu. S obzirom na to da je svijet danas povezan putem interneta, mogu se primijetiti mnoge sličnosti i razlike u jeziku mladih različitih zemalja. Bliska povezanost jezika mladih i samih jezika dovodi do toga da strane riječi postaju svakodnevna pojava u govoru mladih.

Cilj ovog rada je odgovoriti na sljedeće pitanje: kolika je sličnost u upotrebi stranih riječi bosanske i njemačke omladine? Kako bi se odgovorilo na ovo pitanje, u radu se provodi analiza koja obuhvata korpusnu analizu bosanskog i njemačkog korpusa te anketu. Poređenjem rezultata dolazi se do zaključka da se u oba jezika koriste slične strane riječi, ali da njihov broj nije isti, iako su životna područja i sfere interesa mladih jednog i drugog jezika vrlo slične.

Budući da se engleski jezik proširio u velikoj mjeri te da je posebno dominantan na internetu, njegov uticaj na jezik bosanske i njemačke omladine jasno je vidljiv. Iz ovoga proizlazi drugo istraživačko pitanje ovog rada: koliko su anglicizmi rasprostranjeni u bosanskom i njemačkom jeziku mladih? Kako bi se odgovorilo na ovo pitanje, rad se posebno fokusira na anglicizme u oba korpusa. Rezultati pokazuju da su anglicizmi izrazito dominantni te da najviše od svih drugih stranih riječi utiču na jezik kako bosanske tako i njemačke omladine.

Rad se fokusira na pisanu dimenziju, što ostavlja mogućnost da se u budućim istraživanjima analizira usmena dimenzija, poput klipova, te da se rezultati analize uporede sa rezultatima analize pisanog jezika.

Ključne riječi: mladi, jezik mladih, strane riječi, anglicizmi

Zusammenfassung:

Jugendliche verwenden ihre eigene Sprache, die sie von anderen abgrenzt, aber sie macht sie auch zu einer Gruppe. Da die Welt heutzutage durch das Internet verbunden ist, erkennt man viele Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Jugendsprache verschiedener Länder. Die enge Verbindung der Jugendsprachen und Sprachen überhaupt führt dazu, dass Fremdwörter ein alltägliches Phänomen der Jugendsprachen sind.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die folgende Frage zu beantworten: Wie hoch ist die Ähnlichkeit in der Verwendung von Fremdwörtern bei der bosnischen und deutschen Jugend? Um diese Frage zu beantworten, wird in der Arbeit eine Analyse durchgeführt. Die Analyse besteht aus einer Analyse zweier Korpora, eines deutschen und eines bosnischen Korpus, und einer Umfrage. Beim Vergleich der Ergebnisse wird klar, dass es ähnliche Fremdwörter in beiden Jugendsprachen gibt, aber dass ihre Anzahl nicht gleich groß ist, obwohl die Lebensbereiche und die Interessensfelder sehr ähnlich sind.

Da die englische Sprache eine große Verbreitung erlebt hat und besonders im Internet dominant vorkommt, ist ihr Einfluss auf die deutsche und bosnische Jugendsprache klar zu erkennen. Daraus ergibt sich die zweite Forschungsfrage dieser Arbeit: Wie verbreitet sind Anglizismen in der bosnischen und deutschen Jugendsprache? Um diese Frage zu beantworten, fokussiert sich die Arbeit besonders auf die Anglizismen in beiden Korpora. Die Ergebnisse zeigen, dass die Anglizismen bei weitem dominant sind und sowohl die bosnische als auch die deutsche Jugendsprache von allen anderen Fremdwörtern am meisten beeinflussen.

Die Arbeit fokussiert sich auf die schriftliche Dimension, was die Möglichkeit bietet, in weiteren Forschungen auch die mündliche Dimension, wie Videos, zu untersuchen und sie mit dem Schriftlichen zu vergleichen.

Schlüsselwörter: Jugend, Jugendsprache, Fremdwörter, Anglizismen

Abstract:

Young people use their language, which sets them apart from others and unites them as a peer group. Since the world is now connected through the internet, many similarities and differences in youth language across different countries can be observed. The close relationship between youth languages and languages in general leads to foreign words being a common phenomenon in youth languages.

This paper aims to answer the following question: How similar is the use of foreign words among Bosnian and German youth? To address this question, the paper conducts an analysis. The analysis consists of two corpora examinations—one German and one Bosnian—and a survey. Comparing the results reveals that while there are similar foreign words in both youth languages, their overall number is not the same, despite the similarities in areas of life and fields of interest.

As the English language has experienced widespread use and is particularly dominant on the internet, its influence on each German and Bosnian youth language is evident. This leads to the second research question of this paper: How widespread are Anglicisms in Bosnian and German youth languages? To answer this question, the paper focuses on Anglicisms in both corpora. The results show that Anglicisms are by far the most dominant and have the greatest influence on both the Bosnian and German youth languages compared to all other foreign words.

The paper focuses on the written dimension, which allows the possibility of studying the oral dimension, such as videos, in future research and comparing it with written language.

Keywords: youth, youth language, foreign words, Anglicisms

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	9
2.	Der Begriff „Jugend“	10
3.	Jugendsprache	14
3.1.	Theoretisches Konzept der Jugendsprache	14
3.2.	Jugendsprache: Varietät oder Stil?.....	19
3.3.	Die Rolle der Jugendsprache im Sprachwandel	20
3.4.	Kritik an der Jugendsprache.....	20
3.5.	Merkmale der Jugendsprache.....	21
3.5.1.	Jugendsprachliche Lexik und die unterschiedlichen Lebensbereiche	22
3.5.2.	Wortbildung	23
3.5.3.	Semantische Ebene	26
3.5.4.	Syntax.....	26
3.6.	Funktionen von Jugendsprache	28
4.	Fremdwörter allgemein und in der Jugendsprache	31
5.	Untersuchungsmethoden.....	38
5.1.	Korpora	38
5.2.	Umfrage	39
5.3.	Beschreibung der Vorgehensweise	39
6.	Ergebnisse der Korpusanalyse	41
7.	Besprechung der Ergebnisse der Korpusanalyse	44
7.1.	Herkunft der Fremdwörter	44
7.2.	Fremdwörter und die unterschiedlichen Lebensbereiche.....	45
7.3.	Wortbildung.....	47
7.4.	Wortart.....	50
7.5.	Anpassung an das Flexionssystem.....	57
8.	Besprechung der Umfrageergebnisse	60
9.	Fazit	62
10.	Anhang.....	63

Literaturverzeichnis	65
Quellen	67

1. Einleitung

Die Jugendsprache ist ein Phänomen, das sich ständig verändert und im ständigen Wandel ist. Die Sprache der Jugend wird von vielen Faktoren beeinflusst und ist sehr dynamisch. Sie spiegelt nicht nur die jugendliche Identität, sondern auch die Gesellschaft und die Kultur der Jugend. In diesem Zusammenhang haben die Fremdwörter eine wichtige Rolle und sind ein Teil der Jugendsprache. Die Jugend der modernen Welt kommuniziert im Internet mittels sozialer Medien und Online-Plattformen. Durch den Kontakt der Jugendlichen verschiedener Länder werden die Fremdwörter ein wesentlicher Bestandteil der Jugendsprachen generell, aber auch der bosnischen und deutschen Jugendsprache.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Verwendung der Fremdwörter in der einen und in der anderen Jugendsprache. In der Arbeit werden zwei Korpora analysiert – ein deutsches und ein bosnisches Korpus. Beide Korpora bestehen aus Beiträgen aus den sozialen Netzwerken und Online-Portalen, in denen Jugendliche kommunizieren. Es werden die Herkunft, Verbreitung und Funktion der Fremdwörter analysiert. Ein besonderer Blick wird auf die Anglizismen geworfen, weil sie dominant im Internet verwendet werden. Neben der Analyse wird auch eine Umfrage durchgeführt, die zeigen soll, wie die Fremdwörter außerhalb der Online-Kommunikation von der Jugend verwendet werden.

Das Ziel der Arbeit ist, die Unterschiede und Ähnlichkeiten bei der Verwendung der Fremdwörter in der deutschen und bosnischen Jugend zu analysieren und darzustellen.

2. Der Begriff „Jugend“

Wenn man die Zusammensetzung Jugendsprache betrachtet, bemerkt man, dass der erste Teil das Wort „Jugend“ ist. Damit verstanden wird, was Jugendsprache ist, muss man zuerst den Begriff Jugend klären. Der Begriff „Jugend“ wird unterschiedlich von verschiedenen Wissenschaftlern definiert. Zimmermann (2006, S. 155) meint, dass der Begriff „Jugend“ unterschiedliche Assoziation hervorbringt. So kann Jugend bedeuten:

- eine Entwicklungsphase im Lebenszyklus eines jeden Menschen, beginnend mit dem 13. Lebensjahr, die biologisch bestimmt, aber auch sozial überformt ist;
- eine soziale Gruppe mit ihren typischen, in diesem Fall „jugendlichen“, Verhaltensweisen und Einstellungen;
- eine gesellschaftliche Teilkultur, auch Subkultur genannt;
- ein idealer, altersunabhängiger Wertbegriff für die gebündelte Sehnsucht der Gesellschaft nach Spannkraft, körperlicher Schönheit und unbeschwerten Genuss, benannt als „Jugendlichkeit“ (Zimmermann 2006, S. 155).

Die Jugend wird meistens als eine „Übergangsphase zwischen Kindheit und Erwachsensein“ (Zimmermann 2006, S. 155) verstanden. Sie gilt als die Altersphase zwischen 13 und 25 Jahre. Die Jugend ist eine langgestreckte Phase, die einen eigenen Rhythmus und eigene Werte hat, und die sich von dem Lebensstil der Erwachsenen unterscheidet, deswegen kann sie nicht nur als eine Übergangsphase betrachtet werden, sondern als ein Lebensabschnitt mit eigener Dynamik. (vgl. Zimmermann 2006, S. 155).

Auch Helmut Henne (1986, S. 201) beschreibt die Jugend als eine „Phase im Lebenslauf eines Menschen“. Aber danach wendet er sich zu der Definition von Tenbrucks und definiert die Jugend als „darüber hinaus eine Altersrolle, die gesellschaftlich bestimmt ist“ (Tenbrucks, zit. nach Henne 1986, S. 201). Diese Gesellschaft, die die Altersrollen bestimmt, ist eine komplexe Gesellschaft, „die industriell und hochgradig arbeitsteilig ist“ (Henne 1986, S. 201). Komplex bedeutet, dass die sozialen Rollen, die eine Person ausfüllt, umfassend mit „nicht-lokale Strukturen der Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kommunikation“ (Tenbrucks, zit. nach Henne 1986, S. 201) verbunden sind.

Als Folge kommt es dazu, dass traditionelle Gruppen wie Familie ihre Macht verlieren, wegen neuer „Gruppen, Lebensbereiche und Institutionen“ (Tenbrucks 1965, S. 58, zit. nach Henne 1986, S. 201). Jugendliche kommen jetzt raus aus den traditionellen Gruppen und werden Teil auch der Sekundärgruppen wie Cliques oder Schule. In diesen neuen Gruppen sind sie ein Teil der Gleichaltrigen. Darüber hinaus werden diese Gruppe bzw. die Jugend wird von Radio, Fernsehen und Medien beeinflusst und diese Faktoren haben auch die Funktion, die Gruppe zusammenzuhalten, aber sie führen auch dazu, dass die Jugend als Wirtschaftsfaktor verstanden wird (vgl. Henne 1986, S. 201-202).

Die Trennung von den traditionellen Gruppen erweitert die Jugendspanne und durch die Jugendphase kommt es zu Verzögerung der Einbettung in die Erwachsenenrollen. Die Jugend wird jetzt eine Phase der gesteigerten Vitalitätsbedürfnisse und entwickelt eine „Teilkultur“, die eigenständig ist und sich an der Welt der Erwachsenen orientiert. Tenbruck definiert das wie folgt: „Die Jugendlichen haben nicht nur ihre unverwechselbaren Formen des Umgangs, Sports, Vergnügens, sie besitzen auch ihre eigene Mode, Moral, Literatur, Musik und Sprache.“ (Tenbruck 1965, S. 55, zit. nach Henne 1986, S. 202).

Henne (1986, S. 202) widmet sich auch dem soziopsychologischen Aspekt der Jugend und definiert sie wie folgend: „Die Phase der Jugend liegt für den einzelnen zwischen biologischer Geschlechtsreife, also 12 bis 13 Jahren, und sozialer Reife, die vielfach mit 25 noch nicht erreicht ist“ (Henne 1986, S. 202). Demnach ist der/die Jugendliche jemand, „wer die biologische Reife erlangt hat, aber noch nicht die soziale Reife“ (Henne 1986, S. 202). In diesem Zusammenhang soll die Person über eine Identitätskrise das „ich“ entwickeln. Dieses Ich ist „eine unverwechselbare Person [...], die als solche von anderen akzeptiert ist“ (Henne 1986, S. 202-203).

Das Problematische ist, dass die Jugend nicht homogen ist und viele Differenzierungen und Gruppierungen aufweist. Baacke beschreibt ökonomisch und sozialkulturell „unterschiedliche Lebenswelten“ (Baacke 1979, S. 13, zit. nach Henne 1986, S. 203), die von der Jugend verarbeitet werden. Er unterscheidet vier Zonen des Umgangs von Jugendlichen: erste Zone („Ort der

Familie“, „zu Hause“), zweite Zone („Nachbarschaft“), dritte Zone („Schule“, „Betriebe“) und vierte Zone („gelegentliche Kontakte“) (vgl. Baacke 1979, S. 33-36, zit. nach Henne 1986, S. 203).

Aus diesen Zonen entwickeln sich Peer-Gruppen. Der Begriff kommt aus der amerikanischen Soziologie und bedeutet „Gruppe Gleichaltriger“. Die Peer-Gruppen sind meistens mit der Schule als Institution verbunden, aber eine wichtige Rolle spielen auch die kulturellen Bedingungen. Das erkennt man am besten in der deutschen Geschichte der Arten der Jugendgruppen. So haben wir in den 18. und 19. Jahrhundert die Landesmannschaften, Corps oder Burschenschaften. In diesen Gruppen gibt es schriftliche Regeln und Gesetze, die die Gruppe zusammenhalten. Das Burschenleben war charakteristisch für die Studenten. Im 20. Jahrhundert kommen dann Wandelvögel – Gruppen von Jugendlichen, die durch Wälder zogen. Hier handelt es sich um einen Jugendbund und zum ersten Mal haben auch Mädchen ihre Bünde. In den 50er Jahren erwacht die „skeptische Generation“ und man spricht nicht von Bünden, sondern Klassen wie Schulklassen. Aber die Generation wird nicht nur durch Alter charakterisiert, sondern auch durch die Rock-Musik, ihre politische Einstellung, Stil usw. Das zeigt, dass die Gruppen, Bünde und Burschenschaften der Jugendlichen nur aufgrund des „Drangs zu seinesgleichen“ (Henne 1986, S. 207) entstehen und nicht aufgrund des Alters (vgl. Henne 1986, S. 204-207).

Das deutsche Gesetz definiert die Jugend als eine Phase, die vom 14. bis zum 18. Lebensjahr dauert. Die Jugend wird als ein Phänomen gesehen, das die biologische und soziale Dimension, Entwicklungsschritte und Rollenerwartungen beeinflusst. Die Jugendphase beinhaltet vier Entwicklungsschritte:

1. **Körperliche Entwicklung:** Man wächst, Gehirnzellen vernetzen sich zunehmend, die Pubertät setzt ein.
2. **Kognitive Reifung:** Wir sammeln Wissen in dem immer weiter strukturierten Gehirn an. Wir lernen dieses Wissen im Alltag adäquat anzuwenden.
3. **Soziale Entwicklung:** Wir werden Mitglieder sozialer Gemeinschaften, von Gruppen Gleichaltriger (sog. »Peergroups«), der Verwandtschaft, einer Fangruppe, eines Dorfes, einer Stadt, eines Volkes etc.

4. **Sprache:** Im Kontakt mit anderen erwerben wir ein oder mehrere Sprachsysteme und verwenden sie zur Verständigung, dabei bauen wir unsere Sprachbiographie sukzessive auf und aus (Bahlo u.a. 2019, S. 2).

Die soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung sind eng miteinander verbunden. Ohne sozialen Kontakt kann sich auch die Sprache nicht entwickeln. Diese drei Entwicklungen werden von der biologischen Entwicklung getragen, aber sie wirken zusammen und sind eng verbunden. Tenbruck kommentiert das folgendermaßen:

[Jugend ist] wesensmäßig eine soziale Gruppe. Gewiss existiert sie im strengen Sinne nicht kompakt als eine einzige Gruppe, die alle Jugendlichen einschließt, sondern tritt in einer Mannigfaltigkeit von jugendlichen Gruppenbildungen in Erscheinung, die aber nun ihrerseits auf mannigfache Weise durch das Bewusstsein gemeiner Art, die Gleichaltrigkeit der sie ins Leben rufenden und auf sie einwirkenden Kräfte und Bedingungen, sowie durch Überschneidung zwischen den Gruppen, verbunden sind (Tenbrucks 1965, S. 66, zit. nach Bahlo u.a. 2019, S. 2).

Die „Mannigfaltigkeit“ ist offensichtlich, wenn man verschiedene Jugendgruppen und ihre sprachlichen und außersprachlichen Aspekte beobachtet. Der außersprachliche Aspekt ist mit den Rollenerwartungen der Jugendlichen verbunden. Die Erfüllung der Rollenerwartungen bestimmt das soziale Alter bzw. „die subjektive Orientierung und Handlungen in der Lebenswelt“ (Deitersen-Wieber/Meck 2002, S. 15, zit. nach Bahlo u. a. 2019, S. 3) messen das soziale Alter einer Person. Ditersen-Wieber/Meck definieren das soziale Alter wie folgt: „Das soziale Alter wird durch die sozialen Rollen bestimmt, die den verschiedenen Altersgruppen entsprechend ihrer Schicht- und Geschlechtszugehörigkeit zugeordnet werden“ (Deitersen-Wieber/Meck 2002, S. 15, zit. nach Bahlo u. a. 2019, S. 3).

Demnach ist das soziale Alter „transitorischer Wechsel sozialer Rollen in ihrer schicht-, situations- und geschlechtsspezifischen Prägung“ (Bahlo 2019, S. 3). Mit dem sozialen Alter und mit der Jugend beschäftigen sich auch Hurrelmann und Quenzel und bestimmen aus der sozialtheoretischen Sicht Anforderungen für den Anfang der Erwachsenenphase und Ende der Jugendphase. Sie nennen vier Anforderungen und Aufgaben für die Erwachsenenphase:

1. die **ökonomisch-berufliche Eigenständigkeit** (Qualifizieren),
2. die **Ablösung vom Elternhaus** und damit einhergehend die Gründung eines eigenen Familienlebens mit Nachwuchs (Binden),

3. die **Übernahme eines Konsumenten- und Freizeitverhaltens** (Konsumieren und Darstellen) und

4. das **Verhalten eines politisch mündigen Bürgers** mit eigenem Normen- und Wertesystem (Partizipieren) (Hurrelmann/Quenzel 2016, S. 40, zit. nach Bahlo u. a. 2019, S. 3).

Daraus kann geschlossen werden, dass die Grenze zwischen der Jugendphase und der Erwachsenenphase viel schwieriger zu ziehen ist als die Grenze zwischen Jugend und Kindheit, die aufgrund biologischer Entwicklungen gezogen werden kann bzw. aufgrund körperlicher und sexueller Reife (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 3). Ein interessantes Phänomen in diesem Zusammenhang ist das ›Moratorium Postadoleszenz‹. Hier handelt es sich um eine Phase, wenn der angehende Erwachsene selbst entscheidet, zu welchem Zeitpunkt er in die Erwachsenenphase eintreten will.

Aus der Sicht der Soziolinguistik wird das Alter nicht als eine objektive Größe gesehen, sondern es ist durch verschiedene Verfahren und Übernahme verschiedener sozialer Rollen bestimmt (vgl. Bahlo 2019, S. 4).

3. Jugendsprache

3.1. Theoretisches Konzept der Jugendsprache

Die Jugendsprachenforschung hat sich für längere Zeit bemüht, den Gegenstand ihrer Forschung bzw. den Begriff und das Konzept Jugendsprache zu definieren. Schon in den 80er und 90er Jahren gibt es zwei Richtungen, die die Jugendsprache unterschiedlich definieren. Auf der einen Seite wird die Jugendsprache als die „Umgangssprache Jugendlicher“ verstanden bzw. die Jugendsprache ist „eine altersspezifische Varietät der informellen Kommunikation“ (Beneke 1985, S. 252, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1) und das Besondere an dieser Sprache ist „vor allem auf der lexikalisch-semantischen Ebene“ (Beneke 1985, S. 252, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1) zu finden. Die so verstandene Jugendsprache ist ein „neuer, aktueller Forschungsgegenstand“

in der deutschen Soziolinguistik. Polenz definiert auch die Phänomene, die die Jugendsprache der 80er Jahren darstellen:

Rückgang von Anredeformeln, neue Grußformeln, solidarisierende Du-Anrede, Enttabuisierung von Wörtern, gruppensymptomatische Neuwörter und Redewendungen, z.T. nach amerikanischem Vorbild (z.B. *high sein, cool, Typ, Freak, Zoff, fetzig, super, ätzend, einen Bock haben auf, null Bock haben auf, abfahren auf*, usw.) (Von Polenz 1990, S. 23, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1).

Auf der anderen Seite sind diese Phänomene Grundbestandteil des „Mythos und der Fiktion von der Jugendsprache“ (Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1993, S. 221, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1). Nach dieser Auffassung ist die jugendliche Kommunikation:

nicht an einer spezifischen Lexik und Ausdrucksweise festzumachen; jugendliche Sprachweisen sind in erster Linie umgangssprachliche Sprechstile, die allerdings hinsichtlich ihrer Ausgestaltung ein Charakteristikum aufweisen. Diese zeigen sich in einzelnen Sprachspielen und Stilbasteleien, die aber eher 'High-Lights' in einer überwiegend umgangssprachlich geführten Kommunikation sind (Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1993, S. 221, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1).

Androutsopoulos (1998, S.1) beruft sich auf Milroy (1992) und schreibt, dass der Unterschied zwischen diesen zwei Auffassungen keine Rolle spielt, wenn man diese als zwei Pole in der soziolinguistischen Forschung versteht: „den system- und den sprecher-orientierten Ansatz“ Diese Einstellung gilt auch für die Jugendsprachforschung, die diese als „zwei sich ergänzende Forschungsansätze“ (Neuland, zit. nach Androutsopoulos 1998, S. 1) betrachtet.

Neben Androutsopoulos beschäftigt sich auch Eva Neuland (2008) mit der Definition der Jugendsprache. Sie spricht von zwei Arten der theoretischen Klärung der Jugendsprache: eindimensionale und mehrdimensionale Modelle. Bei den eindimensionalen Modellen wird in der ersten Linie die Jugendsprache als selbstdefinierbar verstanden: „Gegenstandsfeld bildet der Sprachgebrauch in der Jugend bzw. von Jugendlichen analog zum Terminus 'Kindersprache' als Sprachgebrauch in der Kindheit bzw. von Kindern.“ (Neuland 2008, S. 55). Aber das Altersargument kann nicht als Definitionsmerkmal erwähnt werden, weil auch Kinder und Erwachsene einige jugendsprachliche Ausdrücke verwenden. Deswegen spricht man vom alterspräferentiellen Gebrauch (vgl. Neuland 2008, S. 55).

Für die Jugendsprachforschung bleibt jedoch „die Verdichtung bestimmter Merkmale und Muster in der Jugend“ (Neuland 2008, S. 56) entscheidend. Hier ist nicht nur die Frequenz des Auftretens wichtig, sondern auch besondere Bedeutungen einiger Ausdrücke in der Sozialisationsphase der Jugendlichen. Ein Beispiel dafür ist das Lästern. Indem Jugendliche lästern, vergleichen sie ihre sozialen Wertungen mit denen der anderen Jugendlichen. Hier spielt wieder die Sozialisationsphase eine wichtige Rolle und nicht das Alter, da auch Erwachsene lästern, obwohl bei den Erwachsenen ihre Persönlichkeiten von sozialen Bestätigungsprozessen nicht abhängig sind (vgl. Neuland 2008, S. 56).

Weitere alterspräferentielle Merkmale sind das Spiel mit der Sprache und Lust an sprachlichen Veränderungen. Dieses kreative Potenzial wird von Jorgens (2007) als „Languaging“ bezeichnet. Aber auch dieser Ansatz ist eindimensional, weil allein die Lust an der Abwandlung und Innovation das breite Spektrum jugendtypischer Ausdrucksweisen und die polyfunktionale Bedeutsamkeit der Jugendsprache nicht erschöpfend erfassen kann (vgl. Neuland 2008, S. 56).

Wenn wir die Anzahl an jugendsprachlichen Phänomenen in der modernen Jugendsprachforschung beobachten, kann die Definition folgendermaßen lauten:

Jugendsprache wird heute vorwiegend als ein mündlich konstituiertes, von Jugendlichen in bestimmten Situationen verwendetes Medium der Gruppenkommunikation definiert und durch die wesentlichen Merkmale der gesprochenen Sprache, der Gruppensprache und der kommunikativen Interaktion gekennzeichnet (Neuland 2008, S. 56-57).

Es ist deutlich, dass die Definition nicht eindimensional sein kann, deswegen beschäftigt sich Neuland auch mit mehrdimensionalen Modellen. Bei den mehrdimensionalen Modellen stellt sie zuerst die früheren Dimensionen der Forschungen vor. In diesem Zusammenhang erwähnt sie den Vater der modernen Jugendsprachforschung: Helmut Henne. Er präsentiert ein mehrdimensionales Modell in dem Kapitel „Theorie der Jugend und jugendlicher Gruppensprache“. Hier spielt die gleichaltrige Gruppe eine wichtige Rolle zusammen mit dem Prozess der persönlichen und sprachlichen Profilierung in der Gruppe. Dabei wird die Jugendsprache als ein „fortwährendes Ausweich- und Überholmanöver“ und als „spielerisches Sekundärgefüge“ beschrieben. „Sie setzt die Standardsprache voraus und wandelt sie schöpferisch ab, stereotypisiert sie zugleich und pflegt

spezifische Formen ihres sprachlichen Spiels“ (Henne 1986, S. 208, zit. nach Neuland 2008, S. 57). Er spricht von vier folgenden Dimensionen: funktionale Dimension der Sprachprofilierung, strukturelle Dimension eines besonderen Jugendtons, pragmatische Dimension eines Präfixbezugs, Dimension der inneren Mehrsprachigkeit und der Sprachkritik. Diese stehen additiv nebeneinander, weil die Zuordnung der Dimensionen zu den Oberbegriffen nicht stimmig ist und auch das Verhältnis zwischen den Dimensionen nicht klar ist (vgl. Neuland 2008, S. 57).

In seinem Modell der inneren Mehrsprachigkeit des Deutschen wird die Jugendsprache als Teil von Gruppensprachen betrachtet und in einer funktionalstilistisch angelegten Gliederung um den Kern der Standardsprache angeordnet (vgl. Neuland 2008, S. 58).

Besonders interessant bei diesen früheren theoretischen Beiträgen ist die Tatsache, dass Jugend und Jugendsprache als homogene Größen und die „Sprachen in Sprache“ als unterscheidbare und distinkte Größen gesehen werden. Heutzutage ist das wegen der soziolinguistischen und pragmatischen Heterogenität der Sprachgebrauchsweisen Jugendlicher nicht mehr angemessen (vgl. Neuland 2008, S. 59).

Als ein weiteres mehrdimensionales Modell nennt Neuland (2008) das mehrdimensional-hierarchische Klassifikationsmodell. Sie meint, dass das Verhältnis von Jugendsprachen und -kulturen, Standardsprache und der dominanten Kultur in einer Gesellschaft durch die These „Spiegelungen und Gegenspiegelungen“ kulturanalytisch aufgegriffen werden kann. Clark erwähnt die „doppelte Artikulation“ bzw. den Bezug des Jugendstils auf die dominante Kultur und verschiedene Herkunftskulturen. Die Jugendlichen beziehen sich sowohl auf die Standardsprache als auch auf die eigenen jugendkulturellen Sprach- und Lebensstile (vgl. Neuland 2008, S. 59-60).

Die weitere Jugendsprachenforschung konzentriert sich nicht nur auf das Verhältnis von Jugend und Gesellschaft, sondern untersucht auch andere Faktoren. So hat Neuland 2006 versucht, alle Faktoren, die den Sprachgebrauch Jugendlicher bewirken, in 6 Ebenen bzw. Klassen zu unterteilen:

- **Makrosoziologischer Kontext:** Hier handelt es sich um den historisch-gesellschaftlichen Kontext. Das bietet an, dass das Forschungsfeld der Jugendsprache diachronisch untersucht wird bzw. durch die Zeit und auch kontrastiv im Vergleich verschiedener Gesellschaftsformen.
- **Soziolinguistische Differenzierung:** Hier werden sowohl Alter, Geschlecht und die soziale, regionale und kulturelle Zugehörigkeit als auch unterschiedliche Bildungsgänge und Migrationshintergrund berücksichtigt.
- **Institutioneller Rahmen:** Die Untergliederung betrifft jetzt die Ebene der (Aus)Bildungsinstitutionen, bei der sich die Sprache der Schüler von der der Studenten unterscheidet sowie die Sprache von Lehrlingen, Arbeitern oder Angestellten.
- **Domänentypischer Sprachgebrauch:** Hier ist die Differenzierung auf der Domäne Familie, Freizeit, Schule, Universität oder berufliche Bildungsinstitutionen.
- **Funktionale Stile:** Es handelt sich um die Unterscheidung beim Sprachgebrauch in der Subdomäne, das betrifft das gesamte Spektrum sowohl mündlicher als auch sprachlicher Kommunikationsstile (Haupt- und Nebenkommunikation im Unterricht)
- **Einzelne sprachliche Erscheinungsweisen:** In den Medien von Mündlichkeit und Schriftlichkeit (z.B. Textsorten der Nebenkommunikation in Unterricht) (vgl. Neuland 2008, S. 60-65).

Diese Klassifikation kann weiterentwickelt werden und bringt begriffliche Klarheit, kategoriale Ordnung und Vergleichbarkeit. Der Schwerpunkt der Studien ist der Freizeitbereich und die Gruppenkommunikation. Denn die auffälligsten Unterschiede zu Erwachsenen- bzw. Standardsprache sind im Kontext der Freizeit und Medien (vgl. Neuland 2008, S. 65).

3.2. Jugendsprache: Varietät oder Stil?

In der Forschung wird die Jugendsprache aus zwei Perspektiven betrachtet: als Varietät und als Stil. Eine Varietät ist ein Teil einer Sprache, der von bestimmten Sprachgruppe verwendet wird (vgl. Bahlo u.a., 2019, S. 46). Daraus schließt man, dass die Jugendsprache eine „sekundäre Varietät“ ist, die von der Jugend verwendet wird. Diese „sekundäre Varietät“ basiert auf der Primärvarietät Standardsprache und beeinflusst nicht nur den Wortschatz der Standardsprache, sondern auch ihre morphosyntaktischen Muster (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 48).

Die Jugendsprache ist keine Vollvarietät. Der Grund ist ihre dynamische und heterogene Natur. Eine Vollvarietät zeichnet sich durch eine stabile Struktur über einen längeren Zeitraum aus, was bei der Jugendsprache nicht der Fall ist, wegen ihrem ständigen Wandel.

Wenn die Jugendsprache als Stil betrachtet wird, geht sie über die Sprache hinaus und bezieht sich auch auf die nichtsprachlichen Kommunikationsmittel wie Gestik und Mimik. Der jugendsprachliche Stil drückt die gruppenspezifische Identität aus und dient zu Abgrenzung von anderen Generationen. Er muss kontextabhängig und situativ interpretiert werden und hat einen dynamischen Wandel (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 49)

Der Unterschied zwischen Varietät und Stil liegt demnach darin, dass eine Varietät ein abgeschlossenes sprachliches System darstellt, während der Stil sowohl sprachliche als auch außersprachliche Merkmale aufweist. Wie die Jugendsprache betrachtet wird, hängt demnach von dem Blickwinkel der Analyse ab.

3.3. Die Rolle der Jugendsprache im Sprachwandel

Jugendsprache spielt eine wichtige Rolle im Sprachwandel. Die Jugendsprache beeinflusst die Standardsprache, aber sie wird auch selbst von der Standardsprache beeinflusst. Bei dem Einfluss auf die Standardsprache werden bestehende Begriffe umgedeutet oder sie bekommen eine neue Bedeutung. Dieser Prozess wird Destandardisierung genannt. Ein Beispiel ist das Wort „geil“. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist neutral, mit der Zeit wurde das Wort tabuisiert aber durch den Einfluss der Jugendsprache bekam das Wort „geil“ eine positive Wertung (vgl. Neuland 2008, S. 75-77).

Gleichzeitig wird die Jugendsprache auch von der Standardsprache beeinflusst und dieser Prozess heißt Restandardisierung. Ein Beispiel ist das Wort „cool“, das aus der Jugendsprache in die Standardsprache übergegangen ist. Diese Restandardisierung und Destandardisierung zeigen die Wechselwirkung zwischen Standardsprache und Jugendsprache und fordern die Weiterentwicklung der Sprache (vgl. Neuland 2008, S. 79-81).

Eine wichtige Rolle in diesen wechselseitigen Einfluss spielen auch die Medien. Die Medien fordern die Stilbildung und Stilverbreitung. Mit Hilfe von Werbungen und Wörterbüchern werden jugendsprachliche Begriffe kommerzialisiert und stereotypisiert (vgl. Gerdes 2013, S. 10-11).

3.4. Kritik an der Jugendsprache

Die Jugendsprache wird von verschiedenen Sprachwissenschaftlergruppen unterschiedlich betrachtet. Während einige die Kreativität der Jugendsprache hervorheben und positiv bewerten, sehen die anderen die Jugendsprache als ein Weg zu Sprachverfall. In diesem Sprachverfall spielen auch die Medien durch die Verbreitung ihre Rolle. Diese Einstellung gegenüber der Jugendsprache kommt von den Sprachpuristen und Didaktikern. Institutionen wie der Verein der Deutschen

Sprache betrachten die Jugendsprache als eine Bedrohung für die Standardsprache wegen der Anglizismen und sprachlicher Ungenauigkeit. Sogar die Kreativität der Jugendsprache und ihre Situationsgebundenheit wird als negativ gewertet, weil dadurch ihre Universalität eingeschränkt wird. (vgl. Gerdes 2013, S. 10-12).

3.5. Merkmale der Jugendsprache

Die Jugendsprache können wir nicht als homogen betrachten, aber trotzdem gibt es allgemeine Merkmale, die charakteristisch für den Sprachgebrauch der Jugendlichen sind. Die Jugendlichen neigen zu Übertreibung, Untertreibung, Humor und Ironie. Diese sprachliche Mittel dienen dazu, dass die Jugendlichen schwierige und belastende Themen auf einer spielerischen Weise verarbeiten, damit diese Themen viel leichter bewältigt werden (vgl. David 1987, S. 85, zit. nach Elias 2017, S. 6). Elias erwähnt folgende Sprachformen, die von der Jugend favorisiert werden: Auslassungen (wie z.B. *was geht?*), Wortneuschöpfungen (z.B. *Pulloverschwein* für Scharf), Lautwörterkommunikation (wie z.B. *argh*), Zusammenziehungen (z.B. *ichschwör*) und Gesprächspartikel (z.B. *ey*) (vgl. Elias 2017, S. 6).

Mit den für Jugendsprache charakteristischen Sprachformen beschäftigt sich auch Helmut Henne in seiner Studie *Jugend und ihre Sprache*. Er erwähnt folgende Sprechformen, die die Jugend favorisiert:

- eigenwillige Grüße, Anreden und Partnerbezeichnungen (z.B. *Alter, Tussi, Hallo*);
- griffige Namen- und Spruchwelten (z.B. *Fernsehmaus*);
- flotte Redensarten und stereotype Floskeln (z.B. *Kohldampf haben*);
- metaphorische ('übertragene'), zumeist hyperbolische ('vergrößernde') Sprechweisen
- Repliken mit Entzückungs- und Verdammungswörtern (z.B. *Intelligenzbestie*);
- Lautwörterkommunikation (z.B. *whow*);
- prosodische (die Lautstruktur betreffende) Sprachspielereien (z.B. *unheimlich gut*) (Henne 1986, S. 208-209).

Bahlo untersucht auch Merkmale der Jugendsprache und er unterscheidet folgenden Aspekte: Lexik, Wortbildung, Semantik und Syntax.

3.5.1. Jugendsprachliche Lexik und die unterschiedlichen Lebensbereiche

Die erste und auffälligste Ebene, die behandelt wird, ist die Lexik. Die jugendliche Lexik wandelt sich am schnellsten und die Ausdrücke sind für eine kurze Zeit aktuell und werden bald durch andere Ausdrücke ersetzt. Androutsopoulos (1998, S. 377) meint, dass sich die jugendliche Lexik zyklisch verändert. In Zusammenhang mit den soziokulturellen Entwicklungen besteht der Erneuerungsprozess der jugendlichen Lexik aus vier Phasen. Die erste Phase ist der stabile Kern: einige Teile des Wortschatzes bestehen für eine längere Zeit hinweg und werden zum Vorbild für die Bildung von neuen lexikalischen Einheiten.

Die zweite Phase ist die Neueinführung. Es entstehen neue Einheiten, die entweder langfristig verwendet werden und in der Kernwortschatz übergehen, oder sie existieren als Modewörter und werden zu peripheren Einheiten. Die nächste Phase ist Obsoletwerden – bestimmte Einheiten, die nicht mehr produktiv sind und nicht aktiv verwendet werden, gelten als veraltet und verschwinden aus dem Wortschatz. Die letzte Phase ist die „Verschiebung in der Distribution“ (Androutsopoulos 1998, S. 377). Der Gebrauch bestimmter Einheiten des Wortschatzes kann entweder eingeschränkt oder erweitert werden. (vgl. Androutsopoulos 1998, S. 377).

Der jugendliche Wortschatz bereichert sich aufgrund der Wortbildungsmuster der deutschen Sprache aus verschiedenen Bereichen und ist eng mit der Zeit, mit dem Ort, der sozialkulturellen Orientierung und Situation verbunden. Einige dieser Bereiche sind Trenddomänen wie Musik, Medien und Mode. Viele Ausdrücke kommen aus der Computerwelt oder Comics. Besonders charakteristisch sind Onomatopoetika, die aus den Comics übernommen werden. Diese Lautwörter gehören zu Verstärkungspartikeln (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 56-57).

Neben der Trenddomänen ist die Jugendsprache auch von der Regionalsprache beeinflusst. Die Dialekte und örtlichen Varietäten finden auch Platz in dem jugendlichen Lexikon. So gibt es das

Rotwelsche „Kohle“, das von der Jugend verwendet wird oder auch „Knete“. Beide Ausdrücke haben die Bedeutung „Geld“ (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 57).

In diesem Zusammenhang spricht Ehmann (1992) über die Entstehung des jugendlichen Wortschatzes. Dies ist ein „überaus komplexer und multikausaler“ (Ehmann 1992, S. 72) Prozess. Der Ursprung der jugendlichen Termini muss in Einzelfällen untersucht werden, wegen den verschiedenen Faktoren, die die jugendliche Sonderlexik beeinflussen. Er unterscheidet zwischen individuellen psychologischen Faktoren und äußeren gesellschaftlichen Faktoren und meint, dass man deswegen die Entstehung des jugendlichen Wortschatzes nicht ins Detail verfolgen kann. Wie Bahlo erwähnt er die regionalen Faktoren bzw. Dialekte aber auch die Massenmedien wie Musikgruppen, Schauspieler, Film- und Musikproduzenten und Journalisten. (vgl. Ehmann 1992, S. 72-73).

Ein großer Teil des jugendlichen Wortschatzes besteht aus Fremdwörtern. Diese werden in dem Kapitel Fremdwörter ausführlich bearbeitet.

3.5.2. Wortbildung

Charakteristisch für die Jugendsprache ist das Spielen mit der Sprache und eine der Möglichkeiten bietet die Wortbildung. Durch die Wortbildung werden vorhandene Wörter modifiziert und neu gebildet. Die Wortbildungsarten, die in der Jugendsprache vorkommen, sind Komposition, Derivation, Modifikation und Kurzwortbildung (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 59).

Die Komposition ist die produktivste von den vier. Bei der Komposition werden zwei schon vorhandene Wörter zusammengesetzt. In der Jugendsprache sind das oft Wörter, die salopp, vulgär, umgangssprachlich oder derb sind und expressiv, wertend oder intensivierend. Diese Komposita werden verwendet, um Personen oder Orte zu beschreiben. Sie kommen auch vor, wenn Jugendliche ein Übermaß an etwas zum Ausdruck bringen wollen. Unter den Komposita gibt

es auch Vulgarismen. Oft sind sie gruppenspezifisch und begrenzt auf die Kultur einer Gruppe (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 59).

Auch Mešić (vgl. 2016, S. 362) stellt bei ihrer Analyse der Neologismen und Okkasionalismen in der Jugendsprache in Jugendzeitschriften fest, dass die Komposita das berühmteste Wortbildungsprodukt der Jugendsprache sind. Einige von denen bestehen aus deutschen Komponenten, aber es kommen oft auch Entlehnungen als Komponenten der Komposita vor. Sie erwähnt besonders die Popularität der Anglizismen in Neubildungen. Das zeigt, wie innovativ die Jugendzeitschriften sind. Mešić deutet darauf hin, dass die Autor*innen manchmal viel innovativer als die Jugend selbst sind (vgl. Mešić 2016, S. 362).

Bei der Derivation wird das Wort durch Affixe verändert. Hier wird nicht nur die Bedeutung der Wörter verändert, sondern auch die Wortart. Eine besondere Gruppe bilden die Lexeme, die ihre Wortart verändern, aber ohne morphologische Markierungen. So gibt es z.B. Substantive, die als Adjektive vorkommen: *Sie ist spitze*. (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 59-60).

Laut Bahlo (2019, S. 60) ist die Modifikation eine Wortbildungsart, bei der das Basiswort durch Präfixe verändert wird. Hier verändert sich nur die Bedeutung. Die charakteristischen Präfixe der Jugendsprache sind z.B. *an-*, *ab-*, *rum-*, oder *rein-*, die mit jedem Verb verbunden werden oder Intensivpräfixe wie z.B. *ultra-*, die nur in Kombination mit anderen Wortteilen stehen können. Die Ausnahmen sind die Präfixe *super-* und *mega-*, die auch als freie Morpheme vorkommen. Diese Präfixe dienen zur Intensivierung und die können oft zu Bedeutungserweiterung oder -verschiebung führen (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 60).

Die Kurzwortbildung ist in der Jugendsprache sehr verbreitet. Diese nennt v. Polenz als „den ‚wirklich innovativen Teilbereich‘ der Wortbildung im 19. und 20. Jahrhundert. ‚Durch diese [...] systematische Innovation ist ein ganzes Teilsystem der deutschen Wortbildung entstanden‘“ (Bars 2000, S.306, zit. nach Donalies 2005, S. 139). Die Kurzwörter werden nach der Art der Kürzung in drei Gruppen geteilt:

- das unisegmentale gekürzte Kurzwort,
- das partielle gekürzte Kurzwort,

- das segmentale gekürzte Kurzwort (Donalies 2005, S. 140-141).

Bei den unisegmentalen gekürzten Kurzwörtern wird nur ein Segment bzw. Teil des Wortes gekürzt. Diese Kurzwörter werden weiter in vier Kurzwortarten unterschieden und das sind:

- das Kurzwort, das aus dem Anfang seiner Langform besteht,
- das Kurzwort, das aus dem Ende seiner Langform besteht,
- das Kurzwort, das aus der Mitte seiner Langform besteht (Donalies 2005, S. 141).

Die partiell gekürzten Kurzwörter entstehen aus Determinativkomposita. Hier wird der erste Teil der Langform auf einen Buchstaben gekürzt und der zweite Teil bleibt ungekürzt (z.B. *U-Bahn – Untergrundbahn*) (Donalies 2005, S. 144).

Bei den multisegmental gekürzten Kurzwörtern werden mehrere Segmente seiner Langform gekürzt (z.B. *LK – Leitungskollegium*) (Donalies 2005, S. 145).

Bahlo unterscheidet zwei Arten von Kurzwortbildungen, die in der Jugendsprache vorkommen. Das sind Apokope und Akronyme. Bei der Apokope wird das Ende verkürzt, wie z.B. *Disko (Diskothek)*. Oft wird das bei Spitznamen verwendet. Diese Spitznamen bzw. Kurznamen werden unter Freunden generiert, weil sie die Nähe und Intimität ausdrücken und zur Verniedlichung dienen. Bei den Akronymen handelt es sich um Kurzwörter, die aus Anfangsbuchstaben der Wörter generiert werden. So haben wir z.B. *lol* (laughing out loud). Sie haben sich in der SMS- und Chat-Kommunikation entwickelt. Besondere Gruppen von Akronymen sind Silbenwörter, >Leet-Speak<, Rebuschreibung. Silbenwörter bestehen aus Silben, wie z.B. *bimo* (bis morgen). >Leet-Speak< sind Akronyme, die aus Buchstaben und Ziffern bestehen, wie z.B. *w!k!p3d!4* für Wikipedia. Hier spielt die graphemische Nähe eine wichtige Rolle, während in der Rebuschreibung die phonetische Nähe im Zentrum steht, wie z.B. *Gute N8* für Gute Nacht. Die meisten Akronyme sind auf das Geschriebene bzw. die mobile Kommunikation begrenzt (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 60).

Neben diesen Wortbildungsprozessen, spielt auch die Kontamination eine wichtige Rolle. Die Popularität der Kontamination in der Jugendsprache wird in der Studie *Fremdwörter in der Jugendsprache vor 20 Jahren und heute* von Mešić (2018) hervorgehoben. Eine Analyse der

Wörterbücher der Jugendsprache zeigt, dass Kontamination hinsichtlich ihrer Häufigkeit das dritthäufigste Wortbildungsprodukt in der Jugendsprache sind (vgl. Mešić 2018, S. 451-452).

3.5.3. Semantische Ebene

Neben der Form verändert sich auch die Bedeutung der Lexeme in der Jugendsprache. Die Jugendlichen sprechen sehr bildlich und geben den Wörtern verschiedene Bedeutungen oder nutzen die Mehrdeutigkeit der Wörter aus. Die häufigsten Bedeutungsveränderungen sind Methamorphisierung, Metonymisierung und Bedeutungsvariationen. Bei den ersten zwei Prozessen bekommen die Wörter ganz neue Inhalte. Diese neuen Bedeutungen sind kurzlebig und verändern sich schnell (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 61).

Die Bedeutungsvariationen sind Bedeutungsverschiebung (z.B. *Melone* für Kopf), Bedeutungserweiterung (z.B. *fett* für super, ultra, toll) und Bedeutungsverengung (*tricky* als durchtrieben, trickreiche Person). Oft kommt sogar die Desemantisierung vor (z.B. *geil* – kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet *mutwillig*. In der Jugendsprache hat es die Bedeutung *schön*) (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 61).

3.5.4. Syntax

Wenn es um Syntax geht, ist bei der Jugendsprache die Tendenz zur Sprachökonomie festzustellen. Diese Sprachökonomie kommt aus den Konventionen und Notwendigkeiten, die die Kommunikation in den Medien verlangt. Dazu gehören Ellipsen, Subjekttilgung, fragmentarische Ausdrucksweisen, Verbellipsen, die Androutsopoulos (vgl. 1998, 292-301) bearbeitet hat. Der Trend in der Jugendsprache besteht darin, die Syntax auf das Wesentliche zu verkürzen. Dabei wird die Aussage weniger differenziert, aber der Bedeutungsverlust bleibt begrenzt. (vgl. Gerdes 2013, S. 128).

Die Ellipsen sind besonders populär in Jugendzeitschriften. Sehr oft kommen Infinitivsätze, prädikatlose, subjektlose oder objektlose Sätze vor. Ellipsen und Reflexivierung kommen ebenfalls vor (vgl. Mešić 2016, S. 359).

Neben der Sprachökonomie gibt es auch die Wortstellung, die von der Standardsprache abweicht. Einige von diesen abweichenden Stellungsvarianten kommen aus umgangssprachlichen Provinzen oder auch aus der Sprache der fremdsprachlichen Muttersprachler, die auch Foreigner-Talk genannt wird, wie z. B. *Türkendeutsch / Kanakisch*. Dieses Türkendeutsch vermischt sich mit der Sprachökonomie und daraus entstehen Formulierungen, die als regellos vorkommen, aber ihre Funktion erfüllen und so auch verwendet werden (vgl. Gerdes 2013, S. 128).

Charakteristisch für die Jugendsprache sind auch Hacken und Partikeln (Dehnungs- oder Abtönungspartikeln). In der Jugendforschung wurde die Verwendung von Partikeln und Hacken zuerst als ein Zeichen für Unsicherheit betrachtet, aber die spätere Forschung zeigt, dass sie noch ein Spielraum für die kreative Jugend sind. Dies ermöglichen auch die Partikeln, da sie eine unveränderliche Wortart sind, die viele Funktionen haben können (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 62).

Noch ein syntaktisches Merkmal der Jugendsprache ist die Verwendung von floskelhaften Phrasen. Die Jugend spielt oft mit den Sprüchen aus der Standardsprache und der Umgangssprache. Einige Sprachmuster sind sehr produktiv, wie z.B. *Mach den Mund zu* – in der Jugendsprache *Mach den Kapp zu*. In dem Beispiel sehen wir, dass das syntaktische Muster geblieben ist, aber einige Bestandteile werden verändert (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 63).

In der Jugendsprache kommen auch oft Kollokationen vor. Das sind „gewohnheitsmäßige Wortverbindungen“ (Bahlo u. a. 2019, S. 64), bei denen wiederkehrend morphologische und syntaktische Strukturen benutzt werden. Die produktivsten Kombinationen sind die Verbindungen zwischen Nomen und Adjektiven und die Verbindungen zwischen Nomen und Verben. Als ein Beispiel für die erste Verbindung gilt *korrekter Preis* oder *geile Sau* und als Beispiele für die zweite Verbindung wären *eine Party schmeißen* oder *Pillen schmeißen* (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 64-65).

Eine Sonderform sind Phraseolexeme, die ein Teil der Jugendsprache sind und die „keine vollständigen Redebeitrag leisten“ (Bahlo u. a. 2019, S. 65). Wotjak unterscheidet vier Ebenen:

Expansion (durch Attribute erweitert man die Komponenten, wie z.B. *die sau rauslassen* → *die megasau rauslassen*);

Reduktion (Komponenten werden eingespart, wie z.B. *Du kannst mich mal am Arsch lecken* → *leck mich*);

Modifizierung (syntaktische oder morphologische Veränderung der Komponenten, wie z.B. *jmdn. den Arsch aufreißen* → *sich den Arsch aufreißen* → *hast du den Arsch offen?*) und

lexikalische Substitution (Komponenten werden wendungsintern gewechselt, wie z.B. *auf die Nerven gehen* → *auf den Keks gehen*) (Wotjak 1992, zit. nach Bahlo u. a. 2019, S. 65).

3.6. Funktionen von Jugendsprache

In der Jugendsprachforschung werden folgende Funktionen der Jugendsprache genannt:

- **Ausdruck der Gruppenzugehörigkeit** – Damit verbunden ist die Trennung von anderen Gruppen oder Altersgruppen. Manchmal ist diese Distinktion nicht intendiert, sondern entwickelt sich aus zufälligen Gesprächen.
- **Identitätsbildung** – Die Sprache ermöglicht die Positionierung der Jugendlichen in der Gruppe und dadurch entwickeln die Jugendlichen ihren Status.
- **Spaß und Lifestyle** – Der spezielle Lebensstil der Jugendlichen wird durch die Sprache ausgedrückt. Sie pflegen eigene Hobbys und Freundeskreise.
- **Die Elaboration des Sprachgebrauchs** – Die Jugendlichen spielen mit der Sprache und verwenden kompetent die Alltagsgattungen und metasprachliche Zeichen. So entwickeln die Jugendlichen die kompetente Verwendung der Sprache.
- **Austausch von Informationen** – Dies ist die grundlegende Funktion der Sprache generell, demnach auch die grundlegende Funktion der Jugendsprache. Die Jugendsprache ermöglicht einfach die Kommunikation zwischen Jugendlichen (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 69).

Diese Funktionen verarbeitet auch Ehemann in seiner Studie *Jugendsprache und Dialekt* (1992), aber er beschreibt diese als Motive zur Entstehung der jugendsprachlichen Lexik. Neben diesen erwähnt er auch psychologische Aspekte wie „das Ausleben des sprachlichen Spieltriebs und das Abbauen angestauter Energie (=kanalisierte Emotionsabfuhr)“ (Ehmann 1992, S. 73) und Freude an Kreativität und Bildhaftigkeit, die er als „Freude an Witz, Bildlichkeit, Expressivität und Kreativität“ (Ehmann 1992, S. 73) beschreibt. Die Jugendsprache ermöglicht den Jugendlichen expressiver, humorvoller und treffender bestimmte Empfindungen zu äußern (vgl. Ehmann 1992, S. 73).

Neben diesen Funktionen gibt es auch Funktionen der Jugendsprache aus der theoretisch-pragmatischen Sicht. Dazu gehören die Ausdrucksfunktion/Darstellungsfunktion, die metasprachliche Funktion und die Appellfunktion (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 69).

Durch die Sprache wird auch etwas über den Sprecher selbst geäußert bzw. etwas über den Status in der Gesellschaft. Diese Funktion hat auch die Jugendsprache. Das Gemeinsame wird hervorgehoben als We-Code. (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 70). Die jugendlichen Äußerungen versteht man als Sprechmarker, die auf den Status „Jugendlichkeit“ verweisen. Die expressive Markierung dieser Äußerungen beeinflussen die Beziehungsebene der Interaktionen. Indem solche markierten Formen in einer bislang als unmarkiert geltenden „Normallage“ eines Gesprächs verwendet werden, kommt es zu einer neuen „Aushandlung der Rechte und Pflichten der Interaktionsteilnehmer“ (Augenstein 1998, S. 21) sowie zu einer veränderten „Aushandlung von Distanz und Nähe im Dialog“ (Augenstein 1998, S. 21). Diese markierten Formen werden daher als soziale Marker betrachtet. Sie könne zudem Gruppenzugehörigkeit signalisieren oder der sozialen Abgrenzung dienen (vgl. Augenstein 1998, S. 21-22). Nach diesen „Social Markers“ (soziale Marker) unterscheidet man zwischen markierter und unmarkierter Sprache. Wenn die Jugendsprache innerhalb der Jugend verwendet wird, dann handelt es sich um die unmarkierte Verwendung der Sprache. Wenn die Jugendsprache im Intergenerationsdialog verwendet wird bzw. mit Outgroups, dann ist das die markierte Verwendung der Sprache, weil die Sprache auffällt. In diesem Fall dient die Sprache zum Ausdruck von Identität oder Abgrenzung im

Intergenerationsdialog bzw. sie hat eine symbolische Bedeutung und hat eine Ausdrucksfunktion (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 70).

Der Intergenerationsdialog betrifft die Beziehung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Im Jugendalter erleben Menschen eine spezifische Entwicklungsphase. Die Entwicklungsaufgaben, die die Jugendlichen in dieser Phase bewältigen müssen, sind auch ein Teil des Intergenerationsdialogs, weil sie die Sprache und Kommunikation der Jugendlichen beeinflussen. Eine wichtige Rolle spielt auch das Verhältnis zu den Erwachsenen. Dieses Verhältnis unterscheidet sich von dem Verhältnis der Jugendlichen zu ihren Gleichaltrigen oder dem Verhältnis von Erwachsenen zu Erwachsenen oder zu Kindern. Das spiegelt sich in den Rollenverteilungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Diese Rollenbeziehungen zueinander ändern sich im Laufe der Jugendlichkeit und sind demnach dynamisch (vgl. Augenstein 1998, S. 23-24).

Das Wichtigste für die Jugendsprache im Intergenerationsdialog ist, dass sowohl Jugendliche als auch Erwachsene Teil verschiedener gleichaltriger sozialer Gruppen sind. Diese Gruppen haben auch eine identitätsbildende Rolle. Sie beeinflussen auch die Kommunikation zwischen Erwachsenen und Jugendlichen, weil sie nicht mehr nur als „Träger bzw. Trägerinnen bestimmter sozialer Rollen“ (Augenstein 1998, S. 24) kommunizieren, sondern auch als Mitglieder bestimmter sozialer Gruppen, was entscheidend für ihr Image bzw. Selbst ist. Daraus spiegelt sich die Ausdrucksfunktion (vgl. Augenstein 1998, S. 24).

Die spezifische Ausdrucksfunktion der Jugendsprache kann man auch daran erkennen, was die Jugendlichen im Gespräch benutzen. In der Jugendsprache kommt es oft zu Bedeutungserweiterungen und -verschiebungen. Die Jugendlichen verwenden viele Neubildungen, die durch Zusammensetzung entstehen oder auch neuartige Zusammensetzungen. Neben diesen haben wir auch Ableitungen und ungewöhnliche Reflexierungen (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 71-72).

Noch eine Funktion der Jugendsprache ist die metasprachliche Funktion. In diesem Fall benutzen die Jugendlichen die Sprache, um etwas über die Sprache zu sagen. Durch die Sprache erklären

sie, was das Folgende bedeutet und wie man es verstehen soll. So haben wir z.B. Steigerung oder Abtönung oder Verstärkung bestimmter Redeteile, um die Bedeutsamkeit dieses Redeteils zu betonen. Demnach lenkt die metasprachliche Funktion die Aufmerksamkeit des Hörers auf bestimmte Redeanteile oder Äußerungen (vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 72).

Die Appellfunktion betrachtet man aus zwei Sichten: die Ingroup-Sicht und die Outgroup-Sicht. Innerhalb der Gruppen versuchen die Jugendlichen sich als Teil der Gruppe zu identifizieren und eine Position in der Gruppe zu etablieren. Das ermöglicht auch die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls. Die Jugendlichen haben spezifische Rituale wie. Z.B. *dissen*, die zur Vermeidung der Konflikte dienen (Vgl. Bahlo u. a. 2019, S. 72).

4. Fremdwörter allgemein und in der Jugendsprache

Der Begriff „Fremdwort“ kommt aus dem 19. Jahrhundert und wurde 1815 zum ersten Mal von den Philosophen K.C.F. Krause verwendet. Schon im 17. Jahrhundert sprach man von „fremden Wörtern“ (vgl. Wirth 2010, S. 55). Die Fremdwörter hatten auch früher ihren Platz in der deutschen Sprache. Schon in der vorchristlichen Zeit kommt es durch den Kontakt der Germanen und Römer zu Entlehnung einige Wörter aus der Sprache der Römer in das Germanische (vgl. Adamcová 2015, S. 9). Eine Regel, die die Fremdwortgeschichte verfolgt, ist die Tatsache, dass beim Kontakt zweier Völker, das gesellschaftlich weniger entwickelte Volk die Wörter des höher entwickelten Volkes oft übernimmt. Das bezieht sich nicht nur auf die Wörter, sondern auch auf Sachverhalte. Auf diese Weise übernehmen die Römer im 2. Jahrhundert v. Ch. die wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklungen der Griechen, obwohl die Römer die Griechen eroberten haben. In solchen Fällen werden nicht nur einzelne Wörter, sondern auch ganze Terminologien übernommen. So übernimmt das deutsche Rittertum Wörter aus dem Französischen. Das

Französische ist auch eine produktive Gebersprache im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Während des 17. Jahrhunderts herrscht der französische Einfluss in der Diplomatie, in der Verwaltung, im Transportwesen und in der Mode. Das 19. Jahrhundert mit seinen Revolutionen hebt die technischen und wirtschaftlichen Ausdrücke der englischen Sprache hervor, die jetzt ein Teil des Deutschen werden. Im 20. Jahrhundert wird der Einfluss des Englischen noch deutlicher und reicht bis in die privaten Lebensbereiche. Dies zeigt, dass die deutsche Sprache ohne Fremdwörter fast gar nicht existiert hat und dass die Fremdwörter immer ein Teil des Deutschen waren (vgl. Adamcová 2015, S. 13-14).

Die Fremdwörter in der deutschen Sprache stammen meistens aus den folgenden Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Latein und Griechisch. (vgl. Eisenberg 2011, S. 29, zit. nach Adamcová 2015, S. 10).

Die Fremdwortdiskussion unterscheidet zwischen Fremdwörtern, die in der deutschen Sprache schon lange vorhanden sind, und Fremdwörtern, die neu in der deutschen Sprache sind. Der Begriff Fremdwort wird oft mit dem Begriff Lehnwort verwechselt. Deshalb ist es wichtig zuerst diese zwei Begriffe zu erklären und voneinander zu trennen. Der grundlegende Unterschied zwischen diesen zwei Begriffen liegt im Grad der Eindeutschung. Ein Fremdwort ist nach der Duden-Definition „ein Wort, das in Aussprache, Schreibweise, Flexion oder Wortbildung dem Deutschen nicht völlig angepasst ist“ (Duden online). Lehnwörter auf der anderen Seite sind „Wörter aus anderen Sprachen, die kaum oder gar nicht mehr als fremde Wörter erkannt werden, weil sie sich dem Deutschen in allen Belangen angeglichen haben“ (Duden online). Nach dem Metzler Lexikon Sprache ist das Fremdwort eine „Entlehnung aus einer fremden Sprache, die nicht oder nur sehr gering in das phonologische, morphologische und graphematische System der Nehmersprache integriert ist“ (MLS 2005, S. 220, zit. nach Wirth 2010, S. 56). Das bedeutet, dass man die fremde Herkunft der Wörter leicht erkennen kann. (vgl. Yang 1990, S. 11, zit. nach Wirth 2010, S. 56), während ein Lehnwort eine „Entlehnung, die (im Unterschied zum Fremdwort) in das phonologische, morphologische und graphematische System der Nehmersprache integriert“ (MLS, zit. nach Wirth 2010, S. 56) ist. Ähnlich definiert auch Schönfelder diese Begriffe:

Als Lehnwort im engeren Sinn bezeichnet man ein Fremdwort, das in lautlicher, grammatischer und teilweise auch in orthographischer Hinsicht soweit an einheimisches Wortgut angeglichen worden ist, dass es von einem philologisch ungebildeten Menschen nicht mehr als Wort fremder Herkunft erkannt wird. (Schönfelder, zit. nach Wirt 2010, S. 57).

Der grundlegende Unterschied zwischen Fremdwort und Lehnwort liegt demnach in dem Eindeutschungsgrad bzw. wie sehr sich das Wort an die deutsche Sprache angepasst hat. In diesem Zusammenhang meint Zindler (vgl. 1959, S.10, zit. nach Wirth 2010, S. 57), dass der Unterschied zwischen Fremdwort und Lehnwort von dem Sprachgefühl des Sprachbeteiligten abhängt. Sein Beurteilen entscheidet, ob ein Wort als Fremdwort oder als Lehnwort verstanden wird.

Mit dem Unterschied dieser zwei Begriffe beschäftigt sich auch Shippan, der auch von dem Grad der Eindeutschung spricht. Er definiert Lehnwörter als „fremdes Wortgut, das dem deutschen Sprachsystem völlig inkorporiert und angeglichen ist, von den Sprachteilnehmern nicht mehr als fremd erkannt wird und somit als deutsch gilt“ (Shippan 1992, S. 263). Shippan (1992) nennt auch Kriterien der Abgrenzung von Lehnwort und Fremdwort nach Heller (1966, 1981). Nach synchronem Aspekt sind Lehnwörter von deutschen Wörtern nicht zu unterscheiden, weil sie dem deutschen Regelsystem komplett angepasst sind. Die Kriterien sind: morphematische Strukturen und die Eingliederung in Wortbildungsparadigmen, Graphematik, Geläufigkeit, Lautung und Akzentuierung. In allen diesen Kriterien kann man von dem Grad der Eindeutschung sprechen, bzw. wie weit sich das fremde Wort dem deutschen Wortbildungsparadigma angepasst hat, wie weit der deutschen Akzentuierung, Aussprache usw. „Geläufigkeit“ wird von Heller (1966, zit. nach Shippan 1992, S. 264) auch als ein Kriterium für die Eingliederung eines fremden Wortes in die deutsche Sprache gesehen. Er bemerkt, dass viele Fremdwörter als deutsch erkannt werden und dass einige deutsche Wörter als fremd erkannt werden, weil sie seltener verwendet werden (vgl. Shippan 1992, S. 264).

Auch Peter Eisenberg beschäftigt sich in seiner Arbeit „Das Fremdwort im Deutschen“ mit der Definition der Fremdwörter. Er charakterisiert die Fremdwörter folgendermaßen:

- a) Fremdwörter sind deutsche Wörter, egal ob sie komplett oder nur teilweise aus der anderen Sprache übernommen sind.
- b) Sie sind ein spezieller Teil des deutschen Wortschatzes und unterscheiden sich von den Kernwortschatz der deutschen Sprache.
- c) In der Gegenwartsprache spielt die zentrale Rolle die Darstellung der lautlichen und morphologischen Eigenschaften der Fremdwörter und ihre systematische Beschreibung.
- d) Das Verständnis der Fremdwörter hängt nicht von den Fragen ab, welchen Kontakt die deutsche Sprache zu der anderen Sprache hat, oder was der Grund der Entlehnung bestimmter Fremdwörter ist.
- e) Der Grund für das öffentliche Interesse an Fremdwörtern ist die Frage, wie Fremdwörter bewertet werden sollen (vgl. Eisenberg 2011, S. 3-5).

Eisenberg schreibt auch über die Integration von Fremdwörtern in die deutsche Sprache. Er definiert die Integration als eine symmetrische Relation, obwohl diese Relation oft als asymmetrisch verstanden wird: B wird von A integriert, ohne dass B Einfluss auf A hat bzw. A bleibt unverändert. In diesem Fall wird A als Kern und B als Peripherie betrachtet. Die Peripherie ist instabil und wird ständig vom stabilen Kern angezogen (vgl. Eisenberg 2001, S. 183-184).

Eisenberg argumentiert jedoch, dass die Peripherie stabile Bestandteile enthält, die den Kern auch beeinflussen. Diesen stabilen Bestandteil der Peripherie nennt er Epizentrum. Demnach gibt es einen Kern des Sprachsystems, dem die Epizentren gegenüberstehen (vgl. Eisenberg 2001, S. 183-184).

Übertragen auf die A-und-B-Analogie, bedeutet das, dass B nicht von A integriert wird, sondern „A und B ´integrieren sich“ (Eisenberg 2001, S. 184.). Beide haben Teile, die leicht zu A oder B zugeordnet werden können und beeinflussen sich wechselseitig (vgl. Eisenberg 2001, S. 183-184).

Die Integration besteht aus verschiedenen Prozessen bzw. mehrere Integrationsstadien. Diese Stadien ergeben sich daraus, dass die Integration verschieden Ebenen der Sprache beeinflusst.

Wenn sich die Integration auf die Normen der Zielsprache bezieht - auf morphologische, phonologische und graphische Aspekte - handelt es sich um ein systemlinguistisches Kriterium. Wenn die Integration die Verständlichkeit beeinflusst, spricht man vom psycholinguistischen Kriterium. Stehen im Mittelpunkt die Geläufigkeit und die Verbreitung eines Wortes in der Sprachgemeinschaft, handelt es sich um das soziolinguistische Kriterium. Geht es hingegen um die Suche nach den Äquivalenten in der Zielsprache, spricht man vom kontrastiv-linguistischen Kriterium (vgl. Burmasova 2010, S. 95).

Diese Arbeit konzentriert sich auf das systemlinguistische Kriterium. Die systemlinguistische Integration umfasst die phonetische, grammatische und orthographische Integration (vgl. Burmasova 2010, S. 95).

Bei der phonetischen Integration werden fremde Laute eines Fremdwortes an das Lautsystem der Zielsprache angepasst, indem sie durch ähnlich klingende Laute aus der Zielsprache ersetzt werden (vgl. Campbell 1996, S. 98-103).

Bei der grammatischen Integration wird das Fremdwort den grammatischen Regeln der Zielsprache angepasst (vgl. Burmasova 2010, S. 102).

Bei der orthographischen Integration verändert sich das Schriftbild des Fremdwortes, sodass es der Schreibweise der Zielsprache angeglichen wird. Diese Anpassung wird vom Zeitpunkt und dem Weg der Entlehnung beeinflusst. (vgl. Burmasova 2010, S. 97).

Neben der systemlinguistischen Integration beschäftigt sich diese Arbeit auch mit der soziolinguistischen Integration, indem die Frequenz der Fremdwörter in der deutschen und bosnischen Jugendsprache analysiert wird.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Funktion der Fremdwörter. Die Hauptfunktion der Fremdwörter ist die Besetzung lexikalischer Leerstellen. Da geht es um Fremdwörter, die die einzige Benennung für etwas sind. Auf der anderen Seite gibt es spezifische Funktionen der Fremdwörter, die nur im Vergleich mit deutschen Benennungen diese Funktionen haben. Fremdwörter und deutsche Wörter können zu Bedeutungs differenzierung beitragen oder auch

einen unterschiedlichen Gefühlswert haben. Im Zusammenhang mit dem Gefühlswert werden die Fremdwörter als ausdrucksstärker empfunden. Fremdwörter können auch eine euphemistische Funktion erfüllen. Im Vergleich zum heimischen Wort und Fremdwort ist auch der Bedeutungsumfang unterschiedlich. Das Fremdwort wird als weniger genau, aber bequemer gesehen, wenn es den kommunikativen Effekt nicht beeinflusst. Der Unterschied ist auch in verschiedenen Konnotationen des heimischen Wortes und Fremdwortes erkennbar (vgl. Shippan 1992, S. 267).

Eine wichtige Frage ist, wie Fremdwörter in die deutsche Sprache gelangen. Damit beschäftigt sich Mešić (2018), und erwähnt nach Duden zwei Wege, wie Fremdwörter in das Deutsche gelangen: durch Fremdwortbildung und Entlehnung. (vgl. Mešić 2018, S. 447).

Neben Dudens Definitionen erwähnt Mešić auch Elsens Definition der Fremdwörter. Sie vergleicht die Definitionen und meint, dass sie ähnlich sind und dass im Grunde ein Fremdwort ein nicht assimiliertes Wort ist (vgl. Mešić 2018, S. 447).

In dieser Arbeit analysiert Mešić drei Wörterbücher der Jugendsprache: Ehmann'sches Wörterbuch, PONS-Wörterbuch und Langenscheidt-Wörterbuch. Sie untersucht das Vorkommen von Fremdwörtern in diesen Wörterbüchern. Das Ehmann'sche Wörterbuch stammt aus dem Jahr 1992 und zeigt das Bild der Jugendsprache vor dreißig Jahren, während die anderen zwei etwas neuer sind. Sie wurden nämlich 2015 und 2016 bzw. vor 10 Jahren herausgegeben. Der Artikel ist im Jahr 2018 erschienen, demnach waren das sehr aktuelle Wörterbücher für diese Zeit.

Die Arbeit von Mešić (2018) zeigt, dass die Anzahl der Fremdwörter in der Jugendsprache gestiegen ist. Die Fremdwörter stammen meistens aus der englischen Sprache, sowohl vor mittlerweile 30 Jahren als auch vor 10 Jahren. Einige Fremdwörter in den neueren Wörterbüchern stammen auch aus anderen Sprachen, wie Türkisch, Bosnisch und anderen slawischen Sprachen. Diese Fremdwörter sind wegen der Migration ein immer größerer Teil der deutschen Jugendsprache. Die Anzahl der Komposita ist auch gestiegen und sie kommen am häufigsten in der Jugendsprache vor. Neben den Komposita gibt es auch Wortkreuzungen, die bei Jugendlichen

sehr populär sind. Diese Wortkreuzungen zeigen die Kreativität der Jugendlichen in der Sprache (vgl. Mešić 2018, S. 452).

Noch eine interessante Analyse der Fremdwörter in der deutschen Jugendsprache kommt von Narimane Achour. Sie beschäftigt sich mit dieser Frage in ihrer Arbeit *„Zu den Fremdwörtern in der deutschen Jugendsprache“*. Die Arbeit ist im Jahr 2022 entstanden und wurde 2023 veröffentlicht, demnach handelt es sich um eine aktuelle Untersuchung, die den aktuellen Zustand der Fremdwörter in der Jugendsprache zeigt. Die Analyse konzentriert sich besonders auf die Anglizismen. Die Fremdwörter bzw. Anglizismen werden in der Analyse als Bedrohung und als Erweiterung der deutschen Sprache betrachtet und diese Einstellungen werden gegenübergestellt und betont. Durch einen kurzen Dialog wird gezeigt, dass die englischen Wörter einen Anteil von 53% in einem Gespräch zwischen Freunden darstellen. Hier wird betont, dass der Grund dieser Tendenz daran liegt, dass die englischen Wörter bequemer und praktischer angesehen werden als die deutschen Äquivalente für dieselben Ausdrücke. Die Arbeit analysiert Jugendzeitschriften und spricht von dem Denglischen - der Mischung zwischen dem Englischen und Deutschen, die in den Jugendzeitschriften wie auch bei der Jugend selbst populär ist.

Am Ende stellt Achour (2023) fest, dass die Anglizismen in der Jugendsprache die Erweiterung und Bereicherung der deutschen Sprache fordern und wendet sich von dem sprachpuristischen Aspekt ab, nach welchem Anglizismen als Bedrohung betrachtet werden. Sie meint, dass die Fremdwörter lexikalische Lücken füllen und reibungsfreie Kommunikation ermöglichen, weil ungenaue Übersetzungen vermieden werden.

In dieser Arbeit wird die Definition nach Duden verfolgt und das Fremdwort als „aus einer fremden Sprache übernommenes oder mit Wörtern oder Wortteilen aus einer fremden Sprache gebildetes Wort“ (Duden online) verstanden.

5. Untersuchungsmethoden

In dieser Arbeit wird eine Korpusanalyse durchgeführt. Dadurch wird der Einblick in die deutsche und bosnische Jugendsprache ermöglicht. Ein Vergleich zwischen den Korpora zeigt, wie die Jugend die Fremdwörter verwendet und was die Unterschiede zwischen der deutschen und bosnischen Jugendsprache sind.

Als Mittel der Untersuchung wird auch eine Umfrage benutzt. Die Umfrage soll zeigen, ob die Fremdwörter auch außerhalb des Internets verwendet werden.

5.1. Korpora

In dieser Arbeit werden zwei Korpora analysiert: ein deutsches und ein bosnisches Korpus. Die Beispiele aus den Korpora sind nicht nur Fremdwörter bzw. einzelne Wörter, sondern auch Ausdrücke, die aus mehreren Wörtern bestehen, und auch ganze Sätze. Die Beispiele im deutschen Korpus sind aus den Internetforen hilferuf.de und jugend.bke-beratung.de und aus den sozialen Netzwerken: Instagram, Twitter und Tik Tok. Das bosnische Korpus besteht aus Beispielen aus sozialen Medien. Hier gibt es keine Beispiele aus den Foren, weil in der bosnischen Sprache fast keine Foren für Jugendliche existieren.

Die Korpora bestehen aus Beispielen, die von 2020 bis 2023 gepostet wurden, weil die Arbeit sich mit den aktuellsten Beispielen auseinandersetzen will. Es wurde überprüft, ob es sich bei den Inhabern der einzelnen Internetprofile um Jugendliche handelt. Das wird gemacht, indem die Profile der Inhaber überprüft werden. Es werden Informationen über das Geburtsdatum gesucht, die von den Inhabern öffentlich gestellt sind. Da diese Informationen nicht sicher sind, stellt dies eine Störvariable dar, die nicht überprüft werden kann. Die Profile bzw. Jugendliche hinter den Profilen sind 15 bis 18 Jahre alt, nach den Informationen, die auf den Profilen öffentlich gestellt sind.

Das Korpus zeigt, ob Fremdwörter von den Jugendlichen verwendet werden bzw. wie und in welchem Kontext die Fremdwörter verwendet werden. Neben dem Korpus wird auch eine Umfrage durchgeführt.

5.2. Umfrage

Die Umfrage besteht aus 4 Fragen. Die Fragen betreffen die Fremdwörter und einem Fremdausdruck, die am Anfang der Umfrage aufgelistet sind. Die Fremdwörter sind: *cute*, *hot*, und *same* und der Fremdausdruck ist: *by the way (btw)*. Diese Wörter und der Ausdruck wurden aus dem deutschen Korpus übernommen. Der Grund, warum diese Anglizismen für die Umfrage verwendet wurden, liegt in ihrer Möglichkeit, sie in sehr verschiedenen Kontexten zu verwenden.

Die erste Frage beschäftigt sich mit dem Verständnis dieser Wörter. In der zweiten werden dann die Fremdwörter außerhalb eines Kontextes in die bosnische/serbische/kroatische Sprache übersetzt. Danach wird nach der Verwendung dieser Fremdwörter in der bosnischen/serbischen/kroatischen Sprache gefragt, bzw. ob der/die Befragte diese Wörter in seiner Muttersprache verwendet. In der letzten Frage, soll der Befragte Beispiele nennen, wie er diese Fremdwörter in seiner Muttersprache verwendet.

Die Umfrage (s. Anhang) wurde unter 10 Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren durchgeführt.

5.3. Beschreibung der Vorgehensweise

Die Analyse besteht aus sechs Teilen. Zuerst wird die Herkunft der Fremdwörter analysiert, die in den Beispielen vorkommen. Das beantwortet die Frage, aus welcher Sprache die meisten Fremdwörter sowohl in der deutschen als auch in der bosnischen Jugendsprache kommen. Dadurch wird der kulturelle und mediale Einfluss der Fremdwörter und -ausdrücke auf die zwei

Jugendsprachen gezeigt. Der zweite Aspekt ist der Bereich bzw. Lebensbereich, in welchem Fremdwörter vorkommen. Das Interesse der Jugendlichen und ihre Außenwelt beeinflussen auch ihre Sprache, weshalb die Lebensbereiche ein wichtiger Teil der Analyse sind. Da es sich um eine kontrastive Analyse handelt, werden die Beispiele aus der bosnischen und deutschen Jugendsprache verglichen. Danach werden die Wortbildungsprodukte bei den Fremdwörtern analysiert bzw. es wird untersucht, welche Wortbildungsprodukte in den Beispielen vorkommen, sowohl in der bosnischen als auch in der deutschen Jugendsprache. Durch die Wortbildung wird gezeigt, wie die Fremdwörter in die deutsche bzw. bosnische Jugendsprache integriert werden. Der nächste Aspekt sind die Wortarten der Fremdwörter bzw. zu welchen Wortarten gehören Fremdwörter, die in beiden Korpora vorkommen. Dadurch wird auch der grammatische Aspekt der Fremdwörter analysiert und auch die Anpassung der Fremdwörter nicht nur an die Orthografie, sondern auch an das Flexionssystem der deutschen bzw. bosnischen Sprache.

Die Analyse beschäftigt sich auch mit der Frequenz der Fremdwörter. Dieser Teil antwortet auf die Frage, welche Fremdwörter dominant im bosnischen oder im deutschen Korpus sind und welche die gleiche Anzahl an Häufigkeit zeigen. Durch diese Frequenzanalyse wird gezeigt, welche Fremdwörter und -ausdrücke ein Teil der einen oder der anderen Jugendsprache sind und ob sie nur als Trends vorkommen oder feste Bestandteile der Jugendsprache geworden sind.

Durch die ganze Analyse und innerhalb vieler Teilen wird die Semantik der Fremdwörter und -ausdrücke sowohl in der bosnischen als auch in der deutschen Sprache besprochen. Die Syntax wird auch in einigen Teilen und bei bestimmten Beispielen analysiert, aber nicht als ein eigener Teil der Analyse behandelt.

Durch diese Kategorien der Analyse wird gezeigt, wie die Fremdwörter in der einen oder anderen Sprache integriert werden, durch welche sprachliche Anpassungen und welche soziolinguistischen Faktoren dabei eine Rolle spielen.

6. Ergebnisse der Korpusanalyse

Das deutsche Korpus zählt insgesamt 186 Fremdwörter und -ausdrücke, wobei sich manche wiederholen. Das bosnische Korpus zählt insgesamt 155 Fremdwörter und -ausdrücke, von denen sich ebenfalls manche mehrmals vorkommen.

Zunächst wurde die **Herkunft der Fremdwörter und -ausdrücke** untersucht. Im deutschen Korpus, das aus 150 Beispielsätze besteht, kommen insgesamt 129 unterschiedliche Fremdwörter und -ausdrücke und auch im bosnischen Korpus, das auch 150 Beispielsätze hat, kommen 129 unterschiedliche Fremdwörter vor. Im deutschen Korpus gibt es 122 Anglizismen und sieben Fremdwörter lateinischer Herkunft. Von den 129 unterschiedlichen Fremdwörtern des bosnischen Korpus sind 125 Anglizismen, ein Germanismus und drei Wörter französischer Herkunft.

Die Korpora haben insgesamt 15 gemeinsame Fremdwörter und -ausdrücke und das sind: *Darling, That's on period, viral, Repost, Community, cringe, lol, Bro, random, Vibe, Asmr, Outfit, smash, same, Plot twist.*

Was die **Wortbildung** angeht, gibt es im deutschen Korpus 9 Abkürzungen und 1 Kompositum. Die anderen Fremdwörter sind Simplizia. Im bosnischen Korpus gibt es 25 Abkürzungen und 1 Kompositum. Die weiteren Fremdwörter sind Simplizia.

Was die **Wortarten** angeht, sieht das Ergebnis der Analyse wie folgt aus:

Wortart	Substantiv	Verb	Adjektiv	Adverb	Pronomen	Zahl	Präposition	Inter.
Bosnisch	68	27	9	5	/	1	1	4
Deutsch	66	29	23	6	1	/	/	5

Es wurde auch die **Frequenz** bestimmter Fremdwörter und -ausdrücke analysiert. In beiden Korpora gibt es Beispiele von Fremdwörtern, die sich mehrmals wiederholen. Im deutschen Korpus gibt es 42 Fremdwörter, die sich mindestens zwei Mal wiederholen, das sind:

Fremdwort	Anzahl der Beispiele
posten	5
total	4
online	4
absolut	3
Tipp	3
idk	3
adden	3
Account	3
Update	3
Sorry (sry)	3
Story	3
Queen	3
cute	3
kapieren	2
extrem	2
Lips	2
Lashes	2
Eyes	2
Look	2
Tutorial	2
Why	2
Hater	2
btw	2
faken	2
Homie	2
cool	2

Workout	2
push	2
Feedback	2
Stalking	2
spammen	2
statement	2
cops	2
Makeup	2
Okay	2
Timeline	2
Highlighter	2
hot	2
Makeup look/skil	2
Bro	2
random	2
Asmr	2

Im bosnischen Korpus gibt es 16 Fremdwörter und -ausdrücke, die sich zwei oder mehrmals wiederholen, das sind:

Fremdwort	Anzahl der Beispiele
Love you (lav ju, lovam, ly, ily)	9
Ty, thanks	6
Bruda	6
Like (Lajk)	5
Kiss	4
vibe	3

merci	3
Babe, bb, bae	3
Cringe, krindž, krindžujem	3
pov	2
omg	2
pls	2
Part	2
rip	2
Besti, bestija	2
Content, kontent	2

7. Besprechung der Ergebnisse der Korpusanalyse

7.1. Herkunft der Fremdwörter

Die Fremdwörter und -ausdrücke werden aus unterschiedlichen Sprachen entlehnt und in die deutsche und bosnische Sprache integriert. Das deutsche Korpus, das in dieser Arbeit analysiert wird, zeigt, dass die meisten Fremdwörter und -ausdrücke aus der englischen Sprache stammen. Diese Fremdwörter und -ausdrücke englischer Herkunft besitzen oft deutsche Entsprechungen, aber sie werden trotzdem von den Jugendlichen bevorzugt. Solche Beispiele sind: *cute*, *hot* oder *queen*. Da in der Arbeit von Mešić (2018) Wörterbücher der Jugendsprache vor 30 und 10 Jahren analysiert werden, und auch in ihrer Analyse die Anglizismen eine dominante Position haben, zeigt

das, dass die Anglizismen schon seit Jahren ein wichtiger Teil der Jugendsprache sind. Die Dominanz der Anglizismen heutzutage zeigt auch Achours (2023) Analyse, die vor ein paar Jahren durchgeführt wurde und sehr aktuell ist. In einem alltäglichen Dialog zweier Freunde wird eine große Anzahl an Anglizismen verwendet.

Neben den englischen Entlehnungen erscheinen in dieser Analyse auch Fremdwörter aus anderen Sprachen. Beispiele sind *kapieren*, *total* oder *extrem*, die aus der lateinischen Sprache entlehnt wurden. Charakteristisch für diese Ausdrücke ist, dass sie so lange Teil der deutschen Sprache und des Sprachgebrauchs sind, dass sie nicht mehr als Fremdwörter erkannt werden. Sie gehören nicht nur dem jugendlichen Sprachgebrauch, sondern sind Teil der Alltagskommunikation.

Im Unterschied zu dieser Untersuchung zeigt die Arbeit von Mešić (2018), dass die türkischen, bosnischen und anderen slawischen Sprachen heutzutage auch ihren Platz in der deutschen Jugendsprache haben.

Das bosnische Korpus zeigt ebenfalls die Dominanz des englischen Einflusses. Beispiele hierfür sind *cute*, *please* und *cringe*. Neben dem englischen Einfluss wurden auch Entlehnungen aus anderen Sprachen gefunden, wie z.B. Fremdwörter und -ausdrücke französischer Herkunft *merci* oder *ma bella*. Ein bemerkenswertes Beispiel ist das Fremdwort *bruda*, das von dem deutschen Wort Bruder abgeleitet ist. Dieses Wort wurde aus der deutschen Sprache übernommen und der bosnischen Schreibweise angepasst. Parallel zu diesem Fremdwort wird das Wort *bro* verwendet, das aus dem englischen Slang entlehnt wurde und Teil der bosnischen Jugendsprache ist.

7.2. Fremdwörter und die unterschiedlichen Lebensbereiche

In Bezug auf die Lebensbereiche, zeigt die Analyse, dass die Fremdwörter und -ausdrücke in sehr unterschiedlichen Lebensbereichen vorkommen. Eine große Anzahl der Fremdwörter und -ausdrücke im deutschen Korpus ist ein Teil der Kommentare, besonders Komplimente in sozialen

Netzwerken. Beispiele hierfür sind Ausdrücke wie *cute* oder *hot*, die eine wertende Funktion haben. Eine Gruppe der englischen Entlehnungen sind Teil des Gespräches auf sozialen Plattformen, ohne direkt die Funktion eines Kommentares zu haben, wie *random*, *like* oder *lowkey*. Obwohl diese Fremdwörter und -ausdrücke Äquivalente in der deutschen Sprache besitzen, werden die sehr selten verwendet.

Eine besondere Verbindung steht zwischen den Anglizismen und sozialen Netzwerken. Einige Anglizismen wie *Timeline* oder *viral* stammen aus der digitalen Welt und werden international in denselben Kontexten verwendet. Andere besondere Lebensbereiche sind Musik und Mode. Aus diesen Lebensbereichen stammen Anglizismen wie *song*, *outfit*. In Zusammenhang mit Mode fungiert auch das Themenfeld Make-up, indem Anglizismen wie *overlined* oder *Lipgloss* vorkommen. Sehr oft gibt es für diese Fremdwörter kein etabliertes Äquivalent in der deutschen Sprache.

Neben den Wörtern werden aus dem Englischen auch komplette Sätze entlehnt. Beispiele hierfür sind:

(1) „**Queen and thats on periodt.**“ (URL 1)

(2) „**Love this Look**“ (URL 2)

Im bosnischen Korpus lässt sich auch eine Gruppe von Fremdwörtern und ausdrücken erkennen, die eng mit dem Internet und den sozialen Netzwerken verbunden sind, wie z.B. *part* (z.B. *part 1, 2, 3*), *viral*, *pov* (*point of view*). Wie auch in dem deutschen Korpus treten viele diese Fremdwörter und -ausdrücke als Kommentare auf sozialen Netzwerken auf und haben oft einen wertenden Charakter, wie z.B. *nice* oder *wow*.

Wie auch im deutschen Korpus sind auch im bosnischen Korpus die Themenfelder Make-up und Mode sehr populär. Beispiele hierfür sind: *makeup skills*, *outfit* oder *fotošuting*. Einige dieser Begriffe haben auch ihr bosnisches Äquivalent, aber die Fremdwörter und -ausdrücke werden bevorzugt und häufiger verwendet. Ein Beispiel dafür, ist der Ausdruck *sub* (*subscribe*), das in der bosnischen Sprache als *zaprati* übersetzt wird.

Es gibt auch eine Gruppe der Fremdwörter und -ausdrücke im bosnischen Korpus, die kein vollständiges bosnisches Äquivalent besitzen, das die komplette Bedeutung des Fremdwortes deckt. Ein Beispiel hierfür ist die englischen Entlehnung *vibe* (*vajb*). Dieser Anglizismus kann als *atmosfera* übersetzt werden, aber diese Übersetzung betrifft nicht die Bedeutung dieses Fremdwortes in allen Kontexten. Der Begriff bezieht sich auch auf eine bestimmte Stimmung oder Bewertung. Wie z.B.

(3) Novogodišnji/božićni **vajb** u Grazu“ (URL 3)

(4) „Jel stvarno realno da djeca slusaju Desingericu na mobitelu svojih roditelja dok sam ja **vajbala** zu ovakve bomb pjesme u tim godinicama.“ (URL 4)

Die Bedeutung dieses Wortes ist stark kontextabhängig, deswegen ist es wichtig es auch so zu analysieren.

Ähnlich wie in dem deutschen Korpus finden sich auch im bosnischen Korpus ganze Sätze, die aus einer fremden Sprache übernommen werden, wie z.B.

(5) “**And that's on period**” (URL 5)

(6) “**My happy place**” (URL 6)

Diese Beispiele deuten darauf hin, dass einige Ausdrücke in derselben Form und mit derselben Bedeutung sowohl von deutscher als auch von bosnischer Jugend verwendet werden.

7.3. Wortbildung

Dieser Teil der Analyse konzentriert sich auf die Wortbildungsprodukte, die in beiden Korpora vorkommen. Es fällt auf, dass eine große Anzahl von Beispielen **Abkürzungen** darstellt, die in der englischen Sprache entstanden sind und als Abkürzungen übernommen wurden. Der Grund warum Jugendliche, so oft Abkürzungen verwenden, hängt mit der Chatkultur zusammen. In Chats

versucht man, sich so kurz und klar wie möglich zu äußern. Beispiele hierfür sind *OMG* (*oh my God*) oder *POV* (*point of view*). Beide dieser Beispiele sind Akronyme. Die Abkürzung *OMG* ist nicht nur ein Teil der schriftlichen, sondern auch ein Teil der mündlichen Kommunikation der Jugend.

Ein besonderes Beispiel des Ausdrucks, der oft abgekürzt wird und mehrere Abkürzungsformen aufweist, ist der Ausdruck *I love you*. Die Abkürzungsformen, die in den Korpora auftreten, sind *Ily* oder *ly* und *Love u*. Während das erste Beispiel eine Abkürzung eines vollständigen Satzes ist, sind die zwei anderen Beispiele (*ly* und *love u*) Abkürzungen einer Ellipse, in der das Personalpronomen *I* getilgt wird. Hier handelt es sich um die Tilgung des Subjekts bzw. um einen subjektlosen Satz, der eine populäre Form in der Jugendsprache ist, wegen der Sprachökonomie. Diese Abkürzungen kommen in den beiden Korpora oft vor.

Ein ähnliches Beispiel ist auch der Satz *Thank you*, der im bosnischen Korpus auf zwei Weisen abgekürzt wird, nämlich *ty* und *tyvm* (*Thank you very much*). Neben diesen zwei Varianten, existiert auch die Variante *thanks*. Dies ist nicht eine Abkürzung im engeren Sinne, sondern eine verkürzte Form, die auch in der gesprochenen Sprache oft verwendet wird. Wie bei dem Beispiel *ly* ist auch *thanks* eine Ellipse. Diese Variante stammt aus dem englischen Slang und ist jetzt ein Teil der bosnischen Jugendsprache. Ähnlich ist auch die Abkürzung *besti*, die ihren Ursprung auch in dem englischen Slang hat. Das ist die Abkürzung für den englischen Ausdruck *best friend*.

Im Unterschied zu bosnischem Korpus, besitzt das deutsche Korpus viel weniger Abkürzungen. Auch im deutschen Korpus wird die Abkürzung *bestie* verwendet, die auch direkt aus dem englischen Slang entlehnt wurde, aber sie wird nicht dem deutschen Sprachsystem angepasst, sondern auch die Aussprache und Schreibweise bleibt gleich wie in ihrer Herkunftssprache. Das kann damit zusammenhängen, dass im Deutschen das Wort *Bestie* existiert. Dieses Wort hat aber auf Deutsch eine komplett andere Bedeutung und andere Konnotation. Während das Wort aus dem englischen Slang den besten Freund oder die beste Freundin bezeichnet und sehr positiv konnotiert ist, bezeichnet das deutsche Wort *Bestie* ein wildes Tier und ist abwertend. Neben dessen hat das deutsche Wort auch eine komplett andere Aussprache.

Eine im deutschen Korpus oft verwendete Abkürzung ist *idk* (*i don't know*) oder *idk why*. Hier handelt es sich um Akronyme. Diese Abkürzungen kommen im bosnischen Korpus nicht vor. Noch ein ähnliches Beispiel ist *btw* (*by the way*), das ebenfalls nur im deutschen Korpus auftritt. Auf der anderen Seite kommen die Akronyme *lol* (*laughing out loud*) und *ASMR* (*autonomous sensory meridian response*) in beiden Korpora vor und sind auch sehr populär bei den Jugendlichen.

Im Unterschied zu dieser Analyse, zeigt die Analyse von Mešić (2018), dass die meisten Fremdwörter aus den jugendlichen Wörterbüchern Komposita sind. **Komposita** sind auch ein Teil der bosnischen und deutschen Jugendsprache, aber sie kommen zumindest in dem hier zugrundeliegenden Korpus erst an der zweiten Stelle vor, nach den Abkürzungen. Im deutschen Korpus befinden sich Zusammensetzungen aus einem englischen und einem deutschen Wort, wie z.B.

(7) „Es ging um das **Beachvolleyballfeld** und da kann man auch in Alltagskleidung darauf.“

(URL 7)

(8) „Dass das **Beachvolleyfeld** da ist, ist auf ihren Mist gewachsen.“ (URL 7)

Das Fremdwort Beachvolleyballfeld besteht aus dem Fremdwort Beachvolleyball und dem deutschen Wort Feld. Im zweiten Beispiel ist der erste Teil der Komposition *Beachvolley(feld)*, die verkürzte Form des Ausdrucks *Beachvolleyball(feld)*. Ursprünglich stammt das Wort *Beachvolleyball* aus der englischen Sprache, aber heutzutage ist es ein Bestandteil auch der deutschen Standardsprache angepasst. Dieser Anglizismus erinnert an ältere Entlehnungen aus der lateinischen Sprache, die durch die lange Verwendung und Anpassung zu einem Grundbestandteil der deutschen Sprache geworden sind und nicht mehr als Fremdwörter wahrgenommen werden.

In der bosnischen Sprache kommt ein interessantes Kompositum vor. Das Beispiel ist:

(9) „Ljubljana **outfit-ready**“ (URL 8)

Dieses Kompositum wurde aus der englischen Sprache als solches übernommen und nicht verändert.

7.4. Wortart

Die Wortart, die am häufigsten in beiden Korpora entlehnt wird, sind **Substantive**. Eine große Anzahl an entlehnten Substantiven im bosnischen Korpus wird ohne oder ohne große Veränderungen in der Orthografie oder Morphologie entlehnt. Beispiele hierfür sind:

- (10) „ko bude imao 0 **like** na komentaru dobija **follow**“ (URL 9)
- (11) “Eto neki **life hack**” (URL 10)

Die Anglizismen *like*, *follow* und *life hack* werden ohne formal Veränderungen in der bosnischen Jugendsprache verwendet. Auf der anderen Seite wird eine Anzahl von englischen Fremdwörtern der bosnischen Schreibweise angepasst, wie z.B.

- (12) „**fotosutinga**‘iz Ljubljane“ (URL 11)
- (13) „Momci **edišn**“ (URL 12)
- (14) „Evo jedan **fejl** od mogućih 10“ (URL 13)
- (15) „Evo vam jedna **transformejšn**“ (URL 14)

In dem ersten Beispiel ist der Anglizismus *photoshooting* der bosnischen Schreibweise angepasst und aus dem Digraph *ph* wird ein *f*. Neben dieser Veränderung wird auch das *sh* zu *s*. Nach der bosnischen Aussprache und nach den bosnischen Rechtschreibregeln sollte hier anstatt *s* ein *š* verwendet werden. Der Grund der Abweichung von den Regeln liegt in der jugendlichen Tendenz, dass die Buchstaben mit diakritischen Zeichen wie *š*, *č*, *ć* oder *ž* nicht verwendet werden und mit den Buchstaben *s*, *c* und *z* ersetzt werden. Das passiert auch mit dem Buchstaben *đ*, dass in der schriftlichen Medienkommunikation mit *d* oder *dj* ersetzt wird. Der Grund dieser Tendenz ist die Tatsache, dass die heutigen Medien meistens auf Englisch sind bzw. die Systeme der Tastaturen und Telefone auf English sind und diese Buchstaben dann im System nicht vorhanden sind.

Die drei anderen Beispiele *edišn*, *fejl* und *transformejšn* zeigen die vollständige Anpassung an die bosnische Aussprache und Schreibweise.

Im deutschen Korpus werden auch am häufigsten die Substantive entlehnt, und zwar ohne orthographische Anpassung, wie z.B.

- (16) „Mit **highlighter** ist auch richtig geil“ (URL 15)
- (17) „Leute bin ich **fox pretty cat pretty bunny pretty** oder **deer pretty** ich brauche das für ne Hausarbeit“ (URL 16)

In beiden Beispielen werden die Fremdwörter aus der englischen Sprache vollständig entlehnt und von den deutschen Rechtschreibregeln nicht beeinflusst. Die einzelne Rechtschreibregeln, die die deutsche Jugend bei den Fremdwörtern befolgt, ist die Großschreibung der Substantive vorhanden, wie in den folgenden Beispielen:

- (18) „Marvyn du **Queen** du musst ein neues Video missplastic machen“ (URL 17)
- (19) „Ich habe **Tweets** in meiner **Timeline** gesehen, wo Leute die vier Tage Woche ablehnen, weil sie Deutschland im internationalen Vergleich wirtschaftlich schwächen wurde.“ (URL 18)

Aus all diesen Beispielen geht hervor, dass einige Jugendliche mehr, andere weniger die Rechtschreibregeln befolgen. In den ersten zwei Beispielen gibt es sogar keine Satzzeichen im Unterschied zu den letzten zwei, wo die Jugendlichen die Rechtschreibregeln befolgen.

Im bosnischen Korpus befinden sich neben Substantive auch nominale Phrasen. Beispiele hierfür sind:

- (20) „**My happy place**“ (URL 6)
- (21) „**Birthday girl**“ (URL 19)
- (22) „**Industrial piercing**“ (URL 20)
- (23) „**pov**: napokon je dosao kraj skolske godine i sve pocinje dobivati neki summer vibe“ (URL 21)

In dem letzten Beispiel gibt es zwei Nominalphrasen: „*pov*“ (*point of view*) und „*summer vibe*“ Diese Phrasen sind Kollokationen. Sie stammen aus der englischen Sprache und werden als feste Verbindungen in der Jugendsprache verwendet.

Im deutschen Korpus kommen auch **Nominalphrasen** vor. Einige Beispiele sind:

(24) „Eine hat mir **Energy Drink** über dem Kopf geschüttet“ (URL 22)

(25) „**Bad bitch** einfach HAHAHAHAAAAHA“ (URL 23)

In beiden Beispielen bestehen die Nominalphrasen aus einem Adjektiv und einem Substantiv. Im Unterschied zum bosnischen Korpus sind die Nominalphrasen in dem deutschen Korpus viel seltener.

Ein besonderes Beispiel eines Fremdwortes im bosnischen Korpus in Bezug auf die Wortart ist der Anglizismus *thanks*. Dieser Anglizismus ist eine Interjektion (Cambridge Dictionary online), dass in der bosnischen Sprache als *hvala* übersetzt wird. Dieses Wort ist in der bosnischen Sprache ein Substantiv (Čedić 2007, S.205). Aber im Korpus kommen noch zwei Varianten dieses Fremdwortes vor und das sind *Tenkyoo* oder *ty*, die Ableitungen der englischen Ellipse *thank you* sind. Die erste Variante wird als Interjektion wahrgenommen, während in der zweiten Variante das Substantiv zu einem Verb wird, denn jetzt handelt es sich nicht um den *Dank*, das Substantiv, sondern um das Verb *danken* oder *sich bedanken*. Dieses Fremdwort erscheint in keiner Variante in dem hier analysierten deutschen Korpus.

Noch ein Beispiel, wo dasselbe Fremdwort sowohl als Substantiv als auch als Verb vorkommt, ist „*Repost*“ und „*Repostam*“:

(26) „**repost** valjda ce otic viral ja vs bracka“ (URL 24)

(27) „**repostam** video“ (URL 25)

Im ersten Beispiel wird das Fremdwort „*repost*“ als ein Substantiv verwendet, während in dem zweiten Beispiel „*repostam*“ ein Verb ist. Das Verb *repostam* wird durch die Endung „-am“, die zu Bildung der ersten Person Singular Präsens in der bosnischen Sprache dient, erkannt. In dem deutschen Korpus kommt dieses Fremdwort nur als Verb vor:

(28) „**Repost** weil ich keine Aufgabestellungen schreiben kann“ (URL 26)

Hier handelt es sich um eine Ellipse, weil das Verb *repost* hier ein Hauptsatz darstellt. Danach kommt dann der kausale Nebensatz mit der Konjunktion *weil*.

Verben sind die zweitgrößte Gruppe der Fremdwörter im bosnischen und im deutschen Korpus. Einige dieser Fremdwörter werden ohne Veränderungen sowohl in die bosnische, z.B.

(29) „**smash**“ (URL 27)

(30) „dosando mi je ugl. **ignore**“ (URL 28)

als auch in die deutsche Jugendsprache entlehnt, wie z.B.

(31) „**Slay the liner**“ (URL 29)

(32) „**swipe**“ (URL 30)

Im deutschen Korpus werden die Verben seltener der deutschen Flexion angepasst, was auch im nächsten Kapitel hervorgehoben wird. Der Grund, warum in den oben erwähnten Beispielen, die Verben nach der deutschen Grammatik unflektiert geblieben sind bzw. ihre fremde Form erhalten haben, ist die Tatsache, dass es sich um vollständige englische Sätze handelt, ohne deutschen Kontext und demnach ohne Einfluss der deutschen Syntax oder Grammatik.

Neben den Verben befinden sich im bosnischen Korpus auch **Verbalphrasen**, wie z.B.

(33) „**Rip** Nedim“ (URL 31)

(34) „relja najbolji pjevac na Balkanu. **Change my mind**“ (URL 32)

In dem ersten Beispiel ist die Abkürzung *rip* eine Verbalphrase rund um das Verb *rest*, die für *Rest in peace* steht. Im zweiten Beispiel kommt der Ausdruck *Change my mind* vor. Hier handelt es sich wieder um eine Verbalphrase. Beide Sätze sind im Imperativ. Aber es gibt auch vollständige Sätze, die nicht die Imperativform haben, wie z.B.:

(35) „ono kad mi mobitel padne iza kreveta ali **show must go on**“ (URL 33)

(36) “**It’s a beautiful life**” (URL 34)

(37) “**Life is beautiful**” (URL 34)

Eine Verbalphrase, die sehr oft vorkommt, aber in unterschiedlichen Formen ist *I love you*. Im bosnischen Korpus befinden sich folgende Varianten dieser Verbalphrase:

- (38) „Ma **lav ju** krimos“ (URI 35)
- (39) „**Ly**“ (URI 36)
- (40) „**ily**“ (URL 37)
- (41) „**Love u**“ (URL 38)
- (42) „**Love youu**“ (URI 39)
- (43) „**Lovam te** besti“ (URI 40)
- (44) „**Lovee**“ (URL 41)
- (45) „**My lovee**“ (URL 42)

Die Verbalphrase wird sowohl vollständig ohne Veränderungen übernommen als auch in der an die bosnische Schreibweise angepassten Variante. Neben der Verbalphrase kommt auch das Substantiv *Love* vor, das dieselbe Bedeutung hat. Diese Verbalphrase ist auch ein Teil des deutschen Korpus, wie z. B.:

- (46) „**Love ya**“ (URL 43)
- (47) „**Love this Look!**“ (URL 44)

Im zweiten Fall handelt es sich um einen verkürzten Satz, der sehr oft in der Jugendsprache verwendet wird. Der Satz besteht aus dem Verb *love* und einem Objekt, aber das Subjekt wird impliziert.

Die dritte Wortart, die in beiden Korpora vorkommt, sind **Adjektive**. Die Adjektive in der deutschen und bosnischen Sprache haben nicht denselben Gebrauch. In der bosnischen Sprache bestimmen die Adjektive die Substantive und die substantivisch verwendeten Wörter. Sie werden nur attributiv verwendet, bzw. beschreiben die Substantive und die Eigenschaften der Substantive (vgl. Jahić, Halilović, Palić 2000, S. 236). In der deutschen Sprache werden Adjektive auch attributiv zu Substantiven verwendet aber auch als „Adjektivalegänzung zum Verb“ (Engel 1996,

S. 558) bzw. prädikativ und adverbial, was nicht der Fall mit der bosnischen Sprache ist (vgl. Engel 1996, S. 558).

Da in der Analyse die Adjektive aus der englischen Sprache stammen bzw. Anglizismen sind, ist auch der Gebrauch von Adjektiven im Englischen wichtig. In der englischen Sprache werden Adjektive auch attributiv und prädikativ verwendet. Sie werden sogar nach diesem Gebrauch attributive (attributive adjectives) und prädikative Adjektive genannt (predicative adjectives) (vgl. Thomson u.a. 1980, S. 22-23). Diese Analyse basiert auf dieser Definition der Adjektive, da die Adjektive aus der englischen Sprache stammen und nach diesen Regeln verwendet werden.

Das deutsche Korpus beinhaltet viel mehr Adjektive als das Bosnische. Die Adjektive des deutschen Korpus werden nicht der deutschen Grammatik oder Schreibweise angepasst, wie z. B.:

- (48) „Deine Videos sind immer so **underrated**“ (URL 45)
- (49) „Leben ist kurz um nicht **cringe** zu sein, sei **cringe** und stirb“ (URL 46)
- (50) „Ich war davon besessen **cool** zu sein und hatte meine Freunde angelogen, dass ich dies und jenes habe“ (URL 47)

Das Adjektiv *underrated* wurde aus dem Verb *to underrate* abgeleitet. Eine ganze Gruppe von solchen Adjektiven werden von der deutschen Jugendsprache verwendet, wie z. B. *overlined* und *snatched*. Im zweiten Beispiel ist das Adjektiv *cringe*, das ein sehr populäres Adjektiv in der Jugendsprache ist, sowohl in der deutschen als auch in der bosnischen Jugendsprache. So ein Beispiel ist auch das berühmte Adjektiv *cool*. Dieses Adjektiv ist schon lange ein Teil der deutschen Jugendsprache aber auch der deutschen Standardsprache. Ähnliche Beispiele sind auch Adjektive: *absolut*, *online* oder *total*.

In dem bosnischen Korpus ein interessantes Beispiel ist:

- (51) „Ljubljana **outfit-ready**“ (URL 8)

In diesem Beispiel besteht das zusammengesetzte Fremdwort aus dem Substantiv *Ljubljana*, das kein Fremdwort ist, und dem Adjektiv *outfit-ready*, das aus dem Englischen übernommen wurde. In der englischen Sprache gibt es viele Adjektive, die aus einem Substantiv und einem Adjektiv

zusammengesetzt werden. In diesen Adjektiven ist das Substantiv da, um das Adjektiv näher zu bestimmen.

Die nächste Wortart, die besprochen wird, sind die **Adverbien**. Auch diese Wortart hat nicht dieselbe Definition in bosnischer und deutscher Sprache. In der bosnischen Sprache beziehen sich Adverbien im Grunde auf Verben, aber können auch Substantive, Adjektive, Pronomen und andere Adverbien näher bestimmen. Adverbien kommen als Adverbialbestimmungen (z.B. der Zeit, des Ortes) vor. (vgl. Jahić, Halilović, Palić 2000, S. 295-297) Diese Rolle spielen die Adverbien auch in der deutschen Sprache. Aber wenn sie sich auf Substantive, Adjektive und andere Adverbien beziehen, bestimmen sie eine Menge oder den Grad einer Eigenschaft, was nicht der Fall in der deutschen Sprache ist. Die Adverbien werden auch in der deutschen Sprache mit Substantiven verwendet, aber sie sind nicht auf die Menge oder die Grad der Eigenschaft begrenzt, sondern können auch z.B. temporal oder lokal sein (z.B. *der Unfall heute*) (vgl. Engel 1996, S. 749-754).

Da die Beispiele in der Analyse Anglizismen sind, ist auch die Definition der Adverbien im Englischen wichtig. Die Adverbien in der englischen Sprache beziehen sich auf Verben, Adjektive oder andere Adverbien aber nicht auf Substantive. In der Analyse wird diese Definition der Adverbien verwendet (vgl. Thomson u.a. 1980, S. 32-35).

Die Anzahl der Adverbien in beiden Jugendsprachen ist ähnlich – die deutsche Jugendsprache hat ein Adverb mehr. Ein Beispiel aus der bosnischen Jugendsprache ist:

(52) „**Likewise babe**“ (URL 48)

In diesem Beispiel das Adverb *likewise* ist ein Fremdwort, das aus der englischen Sprache stammt. Es wird mit *ebenso*, in ähnlicher Weise oder gleichfalls übersetzt. Demnach beschreibt es etwas, das man auf die gleiche Art und Weise macht oder das auf die gleiche Weise zutrifft.

Ein Beispiel aus dem deutschen Korpus ist:

(53) „Ich hab mal nen Spiral Abyss Guide für Floor 11 +12 gepostet, idk ob er hilfreich ist, aber **anyway** hier ist der Link.“ (URL 49)

In diesem Beispiel ist die englische Entlehnung *anyway* das Adverb. Das Fremdwort wird als *trotzdem* oder *auf jeden Fall* übersetzt. Es betont die Handlung oder Aussage, die nach dem Adverb kommt und bezeichnet, dass trotz der vorherigen Handlungen oder Umstände die andere Handlung geschieht.

Beide Korpora haben ein paar **Interjektionen**. Beispiele sind *wow*, *OMG* oder *lol* im bosnischen Korpus und *sorry* oder *lmao* im Deutschen.

Was die **Präpositionen** und **Zahlen** angeht, gibt es nur Beispiele aus dem bosnischen Korpus:

(54) „i ja **WITH YOU**“ (URL 50)

(55) „Hvala svima na **10k** na Tik Toku, idemo jos bolje svi zajedno“ (URL 51)

In dem ersten Beispiel wird der ganze Ausdruck „*with you*“ aus der englischen Sprache übernommen. Das Beispiel besteht aus der Präposition *with*, die in das Deutsche als *mit* oder in das Bosnisch als *sa* übersetzt wird. Im zweiten Beispiel ist die Zahl *10k*. Das *k* bei der Zahl stammt eigentlich aus dem Griechischen (*Kilo*) und bedeutet tausend. Diese Form von Zahlen wird sehr oft im Englischen verwendet und aus dem Englischen wurde sie in die deutsche Sprache übernommen.

7.5. Anpassung an das Flexionssystem

Ein interessanter Aspekt der Analyse ist auch die Anpassung an das deutsche bzw. bosnische Flexionssystem. Im deutschen Korpus sind die Verben besonders auffällig. So gibt es Beispiele wie *droppen* oder *confessen*. In diesen zwei Beispielen bekommen englische Verben *to dropp* und *to confess* die deutsche Infinitivform mit der Endung *-en*. Der Verbstamm wird aus der englischen Sprache entlehnt und daran das deutsche Suffix angefügt. Neben dem Infinitiv werden Anglizismen auch an das deutsche Konjugationsmuster angepasst. Beispiele hierfür sind:

- (56) „**Pushe** ich nur sein Ego weil er weiß dass er mir extrem geholfen hat“ (URL 52)
- (57) „(...) 1 Woche später **postet** sie nur von ihr und dem jungen in ihrer story“ (URL 53)

Im ersten Beispiel wird an das englische Verb *push* die Personalendung *-e* angehängt. Deswegen steht dieses Verb jetzt in der ersten Person Singular im Präsens. Im zweiten Beispiel wird das Verb *post* der deutschen Konjugation angepasst, und steht in dritter Person Singular im Präsens mit der Personalendung *-t*.

Die entlehnten Verben kommen auch in anderen Zeitformen vor, wie z.B.

- (58) „(...) Ich bin Asexuell und habe mich **geouted** bei denen, ich bereue es, die sagen das Asexuell nicht existiert.“ (URL 54)

Hier wird das aus der englischen Sprache entlehnte Verb *to out*, das aus dem Ausdruck *to get out of the closet* stammt, integriert, indem an das Verb das Präfix *ge-* und das Suffix *-ed* angehängt wird, und dadurch das Partizip Perfekt gebildet wird. Das Suffix *-ed* kommt aus der englischen Sprache. Es dient zu Bildung des Past Participles in der englischen Sprache (vgl. Cambridge Dictionary). Dieses Suffix wird auch in meinem deutschsprachigen Korpus für englische Verben verwendet. Zusammen mit dem Hilfsverb *haben* bildet dieses Verb das Perfekt (*habe geouted*). Demnach wird dieses Verb dem deutschen Flexionsmuster angepasst.

Auch im bosnischen Korpus erfolgt die Anpassung der Fremdwörter an die bosnische Grammatik, obwohl viel seltener als im deutschen Korpus. Am häufigsten kommen **Verben** vor, die dem bosnischen Konjugationsmuster angepasst werden:

- (59) „Označite me **lajkam** i komentarišem “ (URL 55)
- (60) „**Repostam** video „ (URL 56)

In dem ersten Beispiel wird das englische Verb *to like* in der Form *lajkam* verwendet. Dieses Verb wird nicht nur orthographisch der bosnischen Schreibweise angepasst, sondern es wird auch in Bezug auf die Grammatik verändert und an das Verb *like* wird die Endung *-am* angehängt. Durch diese Flexionsendung steht das Verb in der ersten Person im Präsens. Das Verb wird nach der ersten

Konjugationsklasse¹ (*radim, učim*) der Verben flektiert und in die bosnische Grammatik integriert. Im zweiten Beispiel wird das Fremdwort *repostam* an das bosnische Konjugationsmuster angepasst. Wieder handelt es sich um die erste Konjugationsklasse der Verben, die die Flexionsendung *-am* bekommen. Durch diese Personalendung ist es erkennbar, dass das Verb in die erste Person im Präsens steht.

Neben dem Präsens gibt es auch Verben, die dem bosnischen Infinitiv angepasst werden. Ein Beispiel hierfür ist:

(61) „ne može se **pinovati** ali evo skupljamo lajkove sestrice moja“ (URL 57)

Hier wird an das englische Verb *to pin* die Infinitivendung *-ati* angehängt, die typisch für die Bildung des Infinitivs in der bosnischen Sprache ist. Dadurch wird das englische Verb morphologisch in die bosnische Sprache integriert.

Die zweite Wortart, die oft die bosnische Flexionsmuster verfolgt, sind die Substantive. In dem oben erwähnten Beispiel:

(62) „ne može se pinovati ali evo skupljamo **lajkove** sestrice moja“ (URL 57)

gibt es das Substantiv *lajkove*. Dieser Anglizismus wird an die bosnische Pluralbildung angepasst, indem dem englischen Substantiv *like* die Pluralendung im Akkusativ *-ove* angefügt wird. Das ist die typische Pluralendung für maskuline Substantive. Auch aus der orthographischen Sicht passt sich das Substantiv an die bosnische Schreibweise an.

Noch ein Beispiel ist:

(63) „malo krindž **kontenta**“ (URL 58)

¹ Die bosnische Sprache unterscheidet 3 Konjugationsklassen der Verben. Diese Konjugationsklassen entstehen anhand der Endung des Infinitivstamms und Präsensstamms der Verben. In der ersten Konjugationsklasse enden sowohl der Infinitivstamm als auch der Präsensstamm auf *-a*. Darauf kommen folgen die Präsensendungen. In der zweiten Konjugationsklasse endet der Präsensstamm in der 1., 2. und 3. Person Singular sowie in der 1. und 2. Person Plural mit *-e*. Darauf folgen die Präsensendungen. In der dritten Konjugationsklasse endet der Präsensstamm in der 1., 2. und 3. Person Singular sowie in der 1. und 2. Person Plural mit *-i*. Darauf folgen die Präsensendungen (vgl. Jahić, Halilović, Palić 2000, S. 26-267)

Hier wird das englische Substantiv *content* der bosnischen Grammatik angepasst und bekommt die Kasusendung für Singular *-a*. Das Wort übernimmt auch orthographische Merkmale der bosnischen Sprache und wird mit *k* anstatt *c* geschrieben.

Neben dem englischen Substantiv in diesem Beispiel gibt es auch ein englisches Adjektiv, nämlich *cringe*. Dieses Adjektiv verfolgt die Regeln der bosnischen Schreibweise und kommt in dem Beispiel als *krindž* vor. Dieses Fremdwort wird nicht nur als Adjektiv bei der bosnischen Jugend verwendet, sondern auch als Verb, wie im folgenden Beispiel:

(64) „možda zvuči ono „cringe“ ali hajde zajedno da **krindžujemo**“ (URL 59)

Hier wird die Verwendung des Adjektivs *cringe* als ein Verb *to cringe* aus der englischen Sprache übernommen und an das Fremdwort wird die Pluralendung für die erste Person im Präsens *-ujemo* angehängt. Dadurch wird das englische Verb dem bosnischen Konjugationsmuster angepasst.

8. Besprechung der Umfrageergebnisse

Die Umfrage wurde unter zehn Jugendlichen durchgeführt. Von diesen zehn Jugendlichen sind sechs Mädchen und vier Jungs. Sechs von diesen zehn Jugendlichen sind 15 Jahre alt, zwei sind 16 Jahre alt und zwei sind 17 Jahre alt.

In der ersten Frage wurden die befragten Jugendlichen gefragt, ob alle Wörter bekannt sind und falls es unbekannte Wörter gibt, wurden sie gebeten, diese zu notieren. Die angegebenen Fremdwörter und -ausdrücke (*cute, hot, facts, by the way - btw, same*) sind allen Befragten bekannt und es gibt keine unbekanntes Wörter.

In der zweiten Frage übersetzen die Befragten die Wörter in die bosnische Sprache bzw. in ihre Muttersprache. Das erste Fremdwort *cute* wird von allen Befragten übersetzt als *slatko* (süß). Das

zweite Wort *hot* wird von neun Befragten als *vruće* (heiß) übersetzt und von einem Befragten als *atraktivna osoba* (attraktive Person). Hier erkennt man, dass das Wort unterschiedlich verstanden werden kann. Das dritte Fremdwort ist *facts*, das die meisten hier befragten Jugendlichen als *činjenice* (Fakten) übersetzen. Nur eine befragte Person übersetzt das Wort als *tačno, istina* (richtig, Wahrheit). Der vierte Ausdruck, den die Befragten übersetzen, ist *by the way* oder *btw*. Dieser wird unterschiedlich übersetzt, als *usput, inače, u tom smislu, u tom slučaju, što se toga tiče, između ostalog, samo da ti kažem* oder *Kad smo već kod toga* - was im Grunde dasselbe bedeutet, nämlich *übrigens*. Das letzte Wort ist *same* und es wird von allen Befragten als *isto* (ebenfalls) übersetzt. Nur einer von den Befragten erklärt die Bedeutung dieses Wortes, indem er es als Zustimmung beschreibt (*Slaganje s nečim*). Mit dieser Frage ist die letzte Frage verbunden, bei der die befragten Jugendlichen Beispiele geben, wie sie diese Wörter benutzen. So haben wir Beispiele wie: *Vidi kupila sam bas cute haljinicu* oder *Ono dijete je bas cute* oder *bas si kjut, bas je kjut*. In diesem Beispiel erkennt man, dass bosnische Jugendliche die Fremdwörter manchmal der bosnischen Schreibweise anpassen oder das Fremdwort einfach in derselben Form wie in der Fremdsprache übernehmen. Interessante Beispiele kommen mit dem Wort *hot*, das auf zwei unterschiedliche Arten verstanden wird, vor. So gibt es das Beispiel *Danas je baš hot napolju*, wo das Wort *hot* im Kontext mit dem Wetter steht, und es bedeutet, dass das Wetter heiß ist, aber auf der anderen Seite mit demselben Wort haben wir das Beispiel *Jesi li vidio onu curu, baš je hot*, wo das Wort für die Beschreibung einer attraktiven Person benutzt wird. Dieses Beispiel zeigt unterschiedliche Bedeutungsnuancen des Wortes, die man im Kontext erkennen kann.

Die nächste Frage betrifft den Gebrauch dieser Fremdwörter in der bosnischen, serbischen oder kroatischen Sprache. Sieben von zehn Befragten verwenden diese Fremdwörter in ihrer Muttersprache, einer von zehn Befragten verwendet diese Wörter nicht und zwei von zehn Befragten haben diese Frage nicht beantwortet.

Diese Umfrage zeigt, dass die bosnische Jugend die gleichen Fremdwörter wie die deutsche Jugend verwendet.

9.Fazit

Die Analyse zeigt, dass die Fremdwörter eine besondere Rolle in der deutschen und bosnischen Jugendsprache haben. Die dominantesten Fremdwörter sind die Anglizismen, die in der größten Anzahl sowohl in der deutschen als auch in der bosnischen Sprache auftreten. Allgemein kommt eine ähnliche Anzahl der Fremdwörter und -ausdrücke in beiden Sprachen vor. Die Unterschiede werden in der Integration erkennbar. Die Fremdwörter werden an die Orthographie der bosnischen Sprache viel stärker angepasst, als das bei den Fremdwörtern in der deutschen Sprache der Fall ist, die häufig unverändert übernommen werden.

Die Analyse der Lebensbereiche zeigt, dass die Fremdwörter besonders populär in Bereichen wie Musik, Medien oder Mode sind. Das hängt mit den ähnlichen Interessen der Jugendlichen weltweit zusammen, aber auch mit der Tatsache, dass viele Fremdwörter und -ausdrücke kein Äquivalent in der bosnischen bzw. deutschen Sprache haben. Die Fremdwörter werden auch als bequemer und „cooler“ betrachtet und deswegen häufiger als die Äquivalente in der Muttersprache der Jugendlichen verwendet.

Die Umfrage zeigt, dass die Fremdwörter nicht nur ein Bestandteil der Online-Jugendsprache sind, sondern auch ein Teil der alltäglichen Jugendsprache.

Da sich diese Arbeit auf den schriftlichen Aspekt der Jugendsprache fokussiert, könnte man in weiteren Arbeiten die mündliche Jugendsprache analysieren und den Gebrauch der Fremdwörter im mündlichen Sprachgebrauch der Jugend untersuchen.

2. _____

3. _____

4. _____

3. Da li ih koristite u bosanskom/srpskom/hrvatskom jeziku?

DA NE

4. Navedite primjere kako koristite ove riječi:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Literaturverzeichnis

- Achour N. (2023): Zu den Fremdwörtern in der deutschen Jugendsprache. In *IMAGO Interculturalité et Didactique*, 1/22, S.18-22.
- Adamcová, L. (2015): Fremdwörter im Deutschen – ein ständiges Problem?. In *Lingua et Vita*, 8/2015, S. 9-18.
- Androutopoulos K., J. (1998): Deutsche Jugendsprache. Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Augenstein, S. (1998): Funktionen von Jugendsprache Studien zu verschiedenen Gesprächstypen des Dialogs Jugendlicher mit Erwachsenen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Bahlo, N. u. a. (2019): Jugendsprache. Eine Einführung. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.
- Burmasova, S. (2010): Empirische Untersuchung der Anglizismen im Deutschen am Material der Zeitung Die WELT (Jahrgänge 1994 und 2004). Bamberg: University of Bamberg Press, Diss.
- Cambridge Dictionary *thanks* URL:
https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/thanks?utm_source=chatgpt.com
(Abrufdatum: 28.3.2025)
- Campbell, Lyle: Phonetics and phonology. In: Goebel, Hans/Nelde, Peter H./Starý, Zdeněk: Kontaktlinguistik. HSK, Bd. 12.1 Berlin – New York: Walter de Gruyter, S. 98 – 103.
- Čedić, I. u.a. (2007): Riječnik bosanskog jezika. Sarajevo: Institut za jezik.
- Donalies, E. (2005): Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick. Zweite, überarbeitete Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Duden online o.J. *Fremdwort* URL:
<https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Fremdwort%20oder%20doch%20nicht%253F> (Abrufdatum: 23.8.2024).
- Duden online o.J. *Lehnwort* URL:
<https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Fremdwort%20oder%20doch%20nicht%253F> (Abrufdatum: 23.8.2024).
- Ehmann, H. (1992): Jugendsprache und Dialekt Regionalismen im Sprachgebrauch von Jugendlichen. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.
- Eisenberg, P. (2011): Das Fremdwort im Deutschen. Berlin/New York: Verlag De Gruyter.

- Elias, M. (2017). Jugendsprache. Verfügbar unter: <https://vds-ev.de/wp-content/uploads/2017/02/ag>. (Stand: 30.1.2025)
- Elsen, H. (2014): Grundzüge der Morphologie des Deutschen. 2., aktual. Aufl. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Engel, U. (1996): Deutsche Grammatik. 3. Korrigierte Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Gerdes, J. (2013): Arbeitsfelder der Jugendsprachforschung. Studienbuch für Lehre und Forschung. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Henne, H. (1986): Jugend und ihre Sprache. Darstellung Materialien Kritik. Berlin: Walter de Gruyter.
- Institut für Deutsche Sprache o.J. *Fremdwort* URL: <https://www.ids-mannheim.de/lexik/fremdwort/fremdwortbegriff/> (Abrufdatum 23.8.2024).
- Jahić, Dž., Halilović, S., Palić, I. (2000): Gramatika bosanskog jezika. Zenica: Dom Štampe.
- Mešić, S. (2016): Neologismen und besondere syntaktische Strukturen in den Jugendzeitschriften BRAVO, BRAVO GiRL! und Mädchen. In: Carmen Spiegel/Daniel Gysin (Hrsg.): Jugendsprache in Schule, Medien und Alltag. Frankfurt am Main: Peter Lang., S. 351-364.
- Mešić, S. (2018): Fremdwörter in der Jugendsprache vor 20 Jahren und heute. In: Ziegler A. (Hrsg.): Jugendsprache/Youth Language. Aktuelle Perspektiven internationaler Forschung/Current Perspectives of International Research. Berlin: De Gruyter, S. 443.-454.
- Neuland, E. (2008): Jugendsprache. Eine Einführung. Stuttgart: UTB.
- Shippan, T. (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Thomson, A.J. u. a. (1980): A Practical English Grammar. New York Toronto: Oxford University Press.
- Wirth, K. (2010): Der Verein der Deutschen Sprache. Hintergrund, Entstehung, Arbeit und Organisation eines Sprachvereins. Bamberg: University of Bamberg, Diss.
- Zimmermann, P. (2006): Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Lehrbuch. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.

Quellen

URL 1:

https://www.instagram.com/p/CDHTuwBKBKY/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA== (20.06.2023)

URL 2:

https://www.instagram.com/p/CMsZwCbqQsl/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA== (20.06.2023)

URL 3:

https://www.tiktok.com/@nejladjonko/video/7033114750355574021?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7448262849544209925 (11.07.2023)

URL 4:

https://www.tiktok.com/@nessk4fe/video/7356753708073389317?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7448262849544209925 (12.06.2024)

URL 5: https://www.instagram.com/azra_vajzovic/ (16.07.2023)

URL 6: https://www.instagram.com/p/CPvN_MpDEIB/?igsh=dDJic2xidjJ5amgz (10.07. 2023)

URL 7: <https://www.hilferuf.de/thema/problem-mit-sportlehrerin.247889/#post-3468836> (06.06.2023)

URL 8: <https://www.instagram.com/p/Cb1zhdOD4nk/?igsh=NTI4ZjN5bDgzODVy> (10.07. 2023)

URL 9: https://www.tiktok.com/@nejladjonko?_t=8sEcfwSItp&_r=1 (11.07.2023)

URL 10: <https://vm.tiktok.com/ZMkYaF5KT/> (11.07.2023)

URL 11: https://www.instagram.com/reel/CaugWrsDUQ_/?igsh=amMzMGpyNWNjMTJi (10.07. 2023)

URL 12: <https://vm.tiktok.com/ZMkYaF3HW/> (11.07.2023)

URL 13: <https://vm.tiktok.com/ZMkYaBFjJ/> (11.07.2023)

URL 14: <https://vm.tiktok.com/ZMkYa6CQw/> (11.07.2023)

URL 15: https://www.tiktok.com/@marvynmacnificent?_t=8sEeamqid4&_r=1 (02.05.2023)

URL 16: <https://x.com/chimsky68> (02.05.2023)

URL 17: https://www.tiktok.com/@marvynmacnificent?_t=8sEf3TW9XLJ&_r=1 (02.05.2023)

URL 18: <https://x.com/Weebkissen> (02.05.2023)

URL 19: <https://www.instagram.com/p/CAQx7FGj2ER/?igsh=MTBidTRta296ajB3cQ==>
(10.07. 2023)

URL 20: <https://vm.tiktok.com/ZMkYaHxr6/> (11.07.2023)

URL 21: https://www.tiktok.com/@nessk4fe?_t=8sEg5Z5eRNO&_r=1 (13.07.2023)

URL 22: <https://www.hilferuf.de/thema/soll-ich-meiner-lehrerin-das-sagen.257158/page-2#post-3678057> (29.05.2023)

URL 23: <https://www.instagram.com/dasi166tfd?igsh=MW5iaHo0eDJnN2tjOA==> (20.06.2023)

URL 24: https://www.tiktok.com/@hit.on55?_t=8sEiJAd2Ydi&_r=1 (15.07.2023)

URL 25: <https://vm.tiktok.com/ZMkYHXcLv/> (11.07.2023)

URL 26: https://x.com/real_vbo (18.06.2023)

URL 27: https://www.instagram.com/tija_matar?igsh=YWxmMHY1aTRnYjZo (10.07. 2023)

URL 28: https://www.tiktok.com/@nessk4fe?_t=8sEppREJcww&_r=1 (13.07.2023)

URL 29: <https://www.instagram.com/p/CLZqaytK6gH/?igsh=MWx0MW93Ync0c3N4NA==>
(20.06.2023)

URL 30: <https://www.instagram.com/p/CmwtvaSr1nN/?igsh=OTk5MDZ4ZW96aGI1>
(20.06.2023)

URL 31: <https://vm.tiktok.com/ZMkYHKgAf/> (05.07.2023)

URL 32: <https://vm.tiktok.com/ZMkYHpXVU/> (05.07.2023)

URL 33: https://www.tiktok.com/@hanaje6?_t=8sF8kmgHuty&_r=1 (13.07.2023)

URL 34: <https://www.instagram.com/nenastyles88?igsh=MTdnYzE0NTlIM3BwMg==> (10.07.
2023)

URL 35: <https://www.instagram.com/p/CSr-V2rMSfQ/?igsh=Z2I1MTNnNGk5NGN2>
(02.05.2023)

URL 36: <https://www.instagram.com/hana.cilic?igsh=dnk4OXBlbzFzdmNv> (02.05.2023)

URL 37: https://www.instagram.com/azra_vajzovic/ (13.07.2023)

URL 38: https://www.instagram.com/_anastasijauzelac_?igsh=b2FtdWI0aW1qYW5o
(11.07.2023)

URL 39: <https://www.instagram.com/husagicc?igsh=MXYxbWpwa3FnbWF4aw==> (11.07.2023)

URL 40: <https://www.instagram.com/p/Cizy2gpMNsS/?igsh=MTkxcXJ3Z3hqeG9sMg==>
(15.07.2023)

URL 41: <https://www.instagram.com/p/CRzdVHtrrWN/?igsh=NWw0aHdoaG05NTZ0>
(02.05.2023)

URL 42: <https://www.instagram.com/p/CRXI5e-LZDE/?igsh=cmdicmVhdXI0MzYx>
(02.05.2023)

URL 43: <https://www.instagram.com/dasil66tfd?igsh=MW5iaHo0eDjnN2tjOA==> (20.06.2023)

URL 44: <https://www.instagram.com/p/CMsZwCbqQsl/?igsh=aHhwanV6OGRkYjFu>
(20.06.2023)

URL 45: <https://vm.tiktok.com/ZMkYbpYGY/> (02.05.2023)

URL 46: <https://x.com/harambewasmybae/status/1647896970831249408> (02.05.2023)

URL 47: <https://www.hilferuf.de/thema/leben-veraendern-neuanfang.243390/> (29.05.2023)

URL 48: <https://www.instagram.com/p/CuFZOCQo3Or/?igsh=ZjEwdDNibzRvbTdn>
(02.05.2023)

URL 49: https://x.com/real_vbo (06.06.2023)

URL 50: https://www.instagram.com/ajnaa_m?igsh=MW51dGV0Nnh2cWlpaA==
(16.07.2023)

URL 51: <https://www.instagram.com/p/CC4QpphjZKG/?igsh=bmRpeG10bjQ0cDdr> (10.07.
2023)

URL 52: <https://www.hilferuf.de/thema/mein-ehmaliger-lehrer.252250/> (06.06.2023)

URL 53: <https://www.hilferuf.de/thema/freundin-hat-mich-betrogen-neue-freundin.260024/>
(06.06.2023)

URL 54: <https://www.hilferuf.de/thema/ich-hasse-meine-klasse-was-soll-ich-tun.265047/>
(02.05.2023)

URL 55: <https://vm.tiktok.com/ZMk2SuwQV/> (11.07.2023)

URL 56: <https://vm.tiktok.com/ZMk2SyrRd/> (11.07.2023)

URL 57: https://www.tiktok.com/@hanaje6?t=8sH6lQ2wLOH&_r=1 (15.07.2023)

URL 58: <https://vm.tiktok.com/ZMk2AtdJt/> (05.07.2023)

URL 59: https://www.tiktok.com/@naruto_uzumaki0.11?t=8sH9ilU7ld3&_r=1 (15.07.2023)